

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

253 (4.6.1913) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesefte Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Wolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Brollings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Stiel- und Sammlerstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. 16seitige Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonizelle 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Nr. 253.

Karlsruhe, Mittwoch den 4. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 252 umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 45; die Abendausgabe Nr. 253 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

## Der Stapellauf des Linienschiffes „Ersch Weissenburg“.

Bremen, 4. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs von Baden fand heute nachmittags 3 Uhr auf der hiesigen Werft der Stapellauf des Linienschiffes „Ersch Weissenburg“ statt. Eine stattliche Versammlung wohnte dem Akt bei. Im Gefolge des Großherzogs befanden sich: General-Adjutant Generalleutnant Dürr, Flügel-Adjutant Oberst von Deimburg, der Präsident des Badischen Staatsministeriums Dr. Freiherr von Dusch, Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman, der Badische Gesandte in Berlin Graf von Berchheim, Ministerialdirektor und Geh. Rat an der Badischen Gesandtschaft in Berlin Dr. Niefer, der Badische Konsul in Bremen Paul Meyer.

Bom Reichs-Marine-Amt nahmen an der Feier teil: der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz, Kapitän zur See Hopmann, Fregattenkapitän Baus, Kapitänleutnant Mann, Kapitänleutnant Humann, Kapitänleutnant von Ranjerling.

Als Vertreter der Freien und Hansestadt Bremen waren anwesend: Senatspräsident Dr. C. Barkhausen, die Vizepräsidenten der Bürgerschaft Tebelmann und Krug, Polizeidirektor Boff; die Senatoren: Dr. M. Donandt, Nebelbau, Dr. Delrich, Kaffow, Dr. Kirchhoff, Feuß, Wessels, Hildebrandt, Dr. Lürmann, Dr. Meyer, Böhmers, Biermann, Dr. Spitta; die Syndici: Dr. Künker, Koffhad, von Selen. Ferner waren zum Stapellauf geladen: der hanseatische Gesandte in Berlin Dr. Klügmann, der preussische Gesandte für die Hansestädte Dr. von Bülow, Hamburg, Generalleutnant von Quast, kommandierender General des 9. Armeekorps, Kontreadmiral z. D. Thiele, Reichskommissar bei dem Seeamt in Bremen, Oberst Stolzmann, Chef des Stabes des 9. Armeekorps, Oberst Boide, Kommandeur des Inf.-Regts. Bremen I., Hanseatisches Nr. 75, Konjul Ahelis, Präsident des Norddeutschen Lloyd, Heineken, Direktor des Norddeutschen Lloyd.

Die Taufrede des Großherzogs von Baden, mit welcher derselbe dem stolzen Schiff den Namen „Markgraf“ gab, lautete:

„Zum Ablauf bereit liegt ein stattliches Linienschiff, dessen Taufe von Seiner Majestät dem Kaiser anvertraut erhalten zu haben mich mit besonderem Stolz erfüllt. Bewundernd stehen wir vor diesem mächtigen Bau, einem Ergebnis deutscher Wissenschaft und deutschen Gewerbes, bestimmt, ein neues achtunggebietendes Glied unserer herrlichen deutschen Kriegslotte zu bilden, deren Ausbau und Schlagfertigkeit eine der vornehmsten Sorgen unseres erhabenen Kaisers ist.“

„Das neue Schiff soll nach Seiner Majestät des Kaisers Willen einen Namen tragen, dessen Bedeutung weit zurückreicht in unserer vaterländischen Geschichte und uns gemahnt an die Zeiten des alten mächtigen römischen Reiches deutscher Nation und die Regierung Karls des Großen. Um seines gewaltigen Reiches Grenzmarken zu schützen, bestellte er Träger herzoglicher Gewalt in den Grenzgrafschaften und über erobertes Land. Der Titel, den sie trugen, wird von einer Reihe deutscher Fürstentümer bis auf den heutigen Tag mit berechtigtem Stolz auf seine historische Bedeutung weitergeführt, so auch von meinem Haus, vor bald 900 Jahren übernommen von oberitalienischem Grenzland; und des Kaisers Majestät selbst benützt ihn gern, wenn er unter seinen getreuen Brandenburgern weilt.“

„Der Schutz der Marken unseres Reichs zur See ist auch dieses neuen Schiffes hohe Aufgabe. Gottes Segen geleite es allzeit, wohin auch sein kaiserlicher Kriegsherr in Kriegs- und Friedenszeiten es entsendet zu Deutschlands Schutz und Ehre.“

„Und so taufe ich Dich im Namen Seiner Majestät des Kaisers „Markgraf!“

Der darauf folgende Stapellauf des neuen Linienschiffes ist glatt vonstatten gegangen.

## Die Zweihundertjahrfeier in Geldern.

Geldern, 3. Juni. In Erwartung des Besuchs des Kaisers aus Anlaß der Zweihundertjahrfeier der Zugehörigkeit des Herzogtums Geldern zu Preußen hat die alte Herzogstadt bereits ein glänzendes Festgewand angelegt. Die Ausschmückung der Feststraße, die der Kaiser morgen passieren wird, erfolgt nach dem Entwurf des Malers Sauer-Düffeldorf. Am Bahnhof Geldern-Köln-Minden ist die Wartehalle zu einem Empfangsraum umgebaut worden.

Der Marktplatz mit dem seiner Enthüllung harrenden Kaiser Wilhelm-Denkmal, ein Werk von Professor Schaper, Berlin, trägt ein herrliches Festgewand. Das historische Rathaus zeigt reichen Schmuck. Das Kaiserzelt ist auf das prächtigste ausgestattet und der ganze Platz mit riesigen Fächerpalmen versehen. Auf dem Wege vom Denkmalsplatz bis zum Schloß Haag, woselbst der Kaiser nach der Denkmalsenthüllung das Frühstück einnehmen wird, als Gast des Erbmarstalls des Herzogtums Geldern, Grafen und Marquis von und zu Hoensbroech, ist mit Triumpfbogen, Palmen und Lorbeerbäumen geschmückt.

Der Kaiser traf heute vormittag um 11 Uhr hier ein und hielt unter dem stürmischen Jubel einer gewaltigen Menschenmenge seinen Einzug.

Am Nummer-Lor begrüßte der Bürgermeister der Stadt, Dr. Werner, an der Spitze der städtischen Körperschaften den Kaiser mit einer Ansprache, indem er an die Anwesenheit des Kaisers Wilhelms I. anlässlich der Jubelfeier der 150jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Geldern zu Preußen erinnerte. Namens der Bevölkerung gelobte er, in guten wie in bösen Tagen treu zum Kaiser und zum königlichen Haus zu stehen.

und hat, der Kaiser möchte der alten Herzogstadt fernerhin sein Wohlwollen bewahren.

Der Kaiser dankte freundlich. Hierauf erfolgte die Weiterfahrt zum Festplatz.

Dort schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch die holländische Sondergesandtschaft befand. Dann begann die Feier mit einem Gesang der vereinigten Männerchöre des Herzogtums. Sodann hielt der Erbmarstall des Herzogtums, Graf und Marquis Wilhelm von und zu Hoensbroech, eine Ansprache, in der er auf die 200jährige Zugehörigkeit Gelderns zu Preußen hinwies, die in die Zeit des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers falle. Redner gab dann einen geschichtlichen Rückblick, gedachte des Besuchs Kaisers Wilhelms I. und der Sorge des Fürsten um das Land Geldern. Gottesfurcht, Kaisertrere und Vaterlandsliebe seien die Gaben, die dem Kaiser dargebracht würden. Sie seien die Grundlagen für das Gelingen unverbrüchlicher Treue und reiflicher Hingabe, welche er namens aller Bewohner des preussischen Teiles des alten Herzogtums Geldern dem Kaiser zu Füßen lege.

Hierauf erwiderte der Kaiser:

Die Ansprache des Kaisers. „Der Einladung zur Jubelfeier der 200jährigen Zugehörigkeit Gelderns zur Krone Preußens bin ich gern gefolgt und freue mich, daß ich es in dieser festlich bewegten Zeit habe ermöglichen können, heute unter Ihnen zu weilen. Ich danke herzlich für die freundlichen Worte, mit denen vorher der Herr Bürgermeister im Namen der alten Herzogstadt und jetzt Sie, mein lieber Erbmarstall, im Namen der Geldernschen Lande mich begrüßt und beglückt haben. Der jubelnde Empfang und die freudigen Mienen aller Festteilnehmer haben mir deutlich gezeigt, welche Gefühle treuer Unabgänglichkeit die Herzen der Bewohner des alten Oberquartiers Geldern für das Hohenzollernhaus, für Kaiser und Reich befeelen.“

Die wechselvolle Geschichte Gelderns weiß von traurigen Schicksalen des Landes, von feindlichen Bedrückungen und Kriegsnöten in reicher Fülle zu erzählen und läßt die von unglücklichen Seelen so gern zitierte „gute, alte Zeit“ in recht trübem Lichte erscheinen. Auch die Schwingen des preussischen Adlers, dessen Königskrone mit dem Hinzutritt Gelderns zum Brandenburgisch-Preussischen Staate eng verknüpft ist, waren im ersten Jahrhundert nicht immer kräftig genug, das fernab von dem Kern des Landes, dem Sitze der Stärke, belegene Gebiet gegen mächtige Feinde zu schützen und zu beden. Seit der Befreiung des Vaterlandes von der Fremdherrschaft, deren hundertjähriges Gedenken in diesem Jahre das Herz des Deutschen Volkes mit nationaler Begeisterung und berechtigtem Stolz erfüllt, begann auch Geldern unter den Segnungen des Friedens die Früchte des Gewerbes und der Kunstfertigkeit seiner Bewohner zu ernten. Die heutige Blüte des schönen Landes ist aber, wie soeben rühmend hervorgehoben, zu einem wesentlichen Teile auf die liebevolle Fürsorge seiner Landesfürsten zurückzuführen, die der jähren Volkskraft und schaffensfreudigen Arbeitsamkeit der Söhne des Niederrheins Weg und Ziel gewiesen haben.

Die Dankbarkeit hierfür konnte bei der heutigen Jubelfeier nicht schöner und pietätvoller zum Ausdruck kommen, als durch ein Denkmal für den erhabenen Herrscher, dem es beschieden war, der unheilvollen Zerrissenheit der Deutschen Stämme ein Ende zu machen und ein festgefügtes einiges Reich zu schaffen. Bei der Erfüllung dieser seiner hohen Mission hat auch manch braver Sohn Gelderns treu geholfen und unter seinen siegreichen Fahnen Blut und Leben für das Vaterland heldenmütig eingesetzt. Die edle Gestalt des großen und doch so demütigen Fürsten tritt heute lebhaft vor unser Auge, besonders seinen alten

## Das Geheimnis der Gondel.

Von Kurt Münzer. (Nachdruck verboten.)

In der Hinterlassenschaft meines Urgroßvaters gibt es einige Tagebücher, die er als abgedankter Minister seines kleinen Vändchens auf seinem stillen Wohnsitz am Bodensee geschrieben hat. Darin hat er mit der Kühle, Gelassenheit und Trodenheit des Greisenalters die Reisen und Abenteuer seiner Jugend erzählt. Denn er ist als junger Mann von siebzehn Jahren mit einem würdigen Hofmeister, einem jenseitigen Philosophen, weit umhergereist um sich zu bilden und in den guten, leichten Manieren zu festigen. Auf der Rückreise von Ägypten über Italien nach Deutschland hat er noch einmal Venedig passiert und in der einzigen Nacht seines dortigen Aufenthalts ein merkwürdiges Erlebnis gehabt, an dessen Realität er, wie es scheint, ständig gezwweifelt hat. Er erzählt es folgendermaßen:

Mein Doktor Praetorius konstatierte bei sich ein leichtes Fieber, als wir auf unserer großen Barke die Brenta gen Venedig hinauffuhren. Und kaum hatten wir auf der Riva unsere vormalige Herberge bezogen, als er ins Bett stieg und erklärte, eine tüchtige Schwitzkur absolvieren zu müssen. Ich versorgte ihn mit dem Notwendigen, bestellte einen Bedienten an sein Bett und machte mich, meinem Wunsch gemäß, auf, durch die Stadt zu streifen.

Es war Karnevalszeit und die Gassen und Plätze voll Maskengewühl. Aber der Nachmittag war trüb und kühl, fast regnerisch, und das bunte Gewimmel und Lärmen verstummte bisweilen melancholisch. Dann erschienen die Scherze eines Bajazzo schal und das Lachen der Colombine künstlich und traurig. Meinen Mantel um mich geschlagen, setzte ich mich auf der Piazza an ein Tischchen bei Florian zum Kaffee, schon ein wenig trübsinnig, unglücklich, vertrieben in das Treiben

blidend, das mich nicht mit forttrieb. Der schöne Platz mit seinen wundervollen Mägen, erschien mir gleichgültig und ohne Schönheit, das Grau des Tages verschleierte den Dom, und die Wolken erreichten fast den Campanile.

Da blühte ich auf. Am Nebentisch hatte sich ein seltsames Paar niedergelassen: ein großer, alter Mann mit narbigem Gesicht und einem kurzen, grauen Bart, eine Condottiergehalt, einen Kapuzinermantel umgeschlagen, und ein lüches, junges Wesen in schwarzer Pagentracht und rotem Sammetmantel. Es war ein Mädchen oder eine junge Frau mit kurz geschnittenem Haar. Ihr Gesicht war so weiß wie die Spitzen an ihrem Kragen und Handgelenk. Nie noch hatte ich solche schmerzvolle Traurigkeit gesehen. Wie eine gedrochene weiße Rose hing ihr Haupt hinab. Sie konnte nicht viel über sechzehn Jahre sein. Matt bewegte sie einen Esfenbeinjächer, als hätte sie heiß. Aber sie sah mich an. Mit halbgeschlossenen Lidern, aus dunkelblauen Augen, unterwandt. Ihr Blick, stumm und starr, schien mir eine laute und erschreckende Sprache zu sprechen. Hilfe! sagte er flehend, Hilfe!

Sie berührte die Limonade nicht, die vor ihr stand. Der Alte sah stumm neben ihr, warf ihr bisweilen einen düsteren Blick zu und schien zu bemerken, daß sie sich betrachtete. Denn unerschrocken prüfte er mich mit seinen Falkenaugen, und ich hatte Mühe, mich zu bezwingen und ihm diesen frechen Blick nicht zu verbieten. Aber das schöne weiße Mädchen hatte mich wie in einen Bann geschlagen. Ich hatte bis dato zu Frauen noch nie anders als mit schüchternen Pagengefühlen gefanden. Ich kannte nur ehrerbietige Verehrung von fern. Noch nie war mein Herz wahrhaft entflammt gewesen und hatte mich zu Gesändnissen gedrängt. Aber in dieser Stunde, auf dem schwandenden Grunde der Proturazien, erlebte ich zum ersten Male die Entzündung der Liebe. Ich verwanbelte mich, ich kann es nicht anders nennen. In dieser Stunde fand eine Peripetie statt. Der Jüngling entpuppte sich zum Manne. Mein Lebens-

gefühl, meine Weltempfindung wurde eine andere. Ich spürte unendliche Kräfte in mir, einen unbekanntem Schwung des Geistes und Eile des Blutes. Ich möchte glauben, daß ich auch äußerlich mich verwandelt hatte. Ich mag geblänzt und gestrahlt haben wie ein neu aufgegangener Stern.

Und das schöne, holde Kind, das alles dies bewirkt, sah mich noch immer an. Ein schüenes, dennoch zutrauliches Lächeln spielte ganz fast um ihren blassen Mund, aber als der Alte dies erspähte, riß er sie grausam am Arm hoch, daß ich unwillkürlich an meine Hüfte griff, als hinge dort ein Schwert, und stand auf. Sie gingen an mir vorüber, und da entfiel ihr der Jächer. Ich büdete mich zugleich mit ihr, aber als ich ihn faßte und aufhob, war sie verschwunden. Das Menschengewühl hatte sich ringsum geschlossen, und ich sah da und hätte an eine Vision geglaubt, wäre nicht der elfenbeinerne Jächer in meiner Hand gelegen. Er war ganz glatt, hing an einem blauen Band und verriet nichts, nichts.

Ich vermochte nicht, nach der Herberge in das dumpe Krankenzimmer zu gehen. Ich mietete mir eine Gondel, an deren Eisen vorn ein großer Busch gelber Tulpen angebunden war. Der Ruderer war ein junger, schlanker Bursche mit roter Schärpe. Als wir vom Mole abließen, war es mir, als stände oben auf dem Ponte della Paglia jener wilde Alte und hielte die junge Frau zurück, die den Arm hoch, wir zu rufen. Aber ehe ich noch wenden und wieder anlegen lassen konnte, waren die beiden unter den Menschen verschwunden.

War die Unbekannte des Alten Tochter oder Weib? Wie sollte ich mein Herz beschwichtigen, wenn nicht durch ihre Nähe und Liebe? Ich sah nicht, wo ich fuhr, ich hörte nicht Ruder und Rezipitationen in Gondeln und aus h-llen Häusern, ich achtete dessen nicht, daß es Abend wurde, daß es die achtehtunde Stunde war. Mein Ruderer fragte mich bisweilen etwas, ich sagte immer Ja, und so fuhren wir, fuhren wir, und ich wußte nicht, was ich wünschen sollte: so in den Tod zu fahren oder

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small text.

Vertical text on the right margin, including page numbers and other small text.

Kriegskameraden unter uns und denjenigen, die ihm persönlich vor 50 Jahren hier auf dem Geldernschen Marktplatz bei der 150-jährigen Jubelfeier ihre Huldigung darbringen durften. Möge das Denkmal von bewährter deutscher Meisterhand geschaffen, den Ruhm des großen Kaisers noch fernem Geschlechtern verkünden. Möge es als ehernes Wahrzeichen der Zugehörigkeit Gelderns zu Preußen zugleich das Band der Treue und Liebe verknüpfen, das Fürst und Volk, Kaiser und Reich unausslöschlich miteinander verbindet.

Mit diesen Wünschen empfehle ich das Denkmal der besonderen Obhut der Stadt. Die Hülle falle!

Nach der Enthüllung des Denkmals fuhr der Kaiser zum Frühstück im Skloffe Haag.

Ordensauszeichnungen sind u. a. verliehen worden: Der Stern zum Roten Adler-Orden II. Klasse m. d. Kgl. Krone; dem Erbmarshall des Herzogtums Geldern M. G. R. Graf und Marquis Wiltz, v. u. zu Hoensbreech; die Brillanten zum Kgl. Kronen-Orden I. Klasse: Bildhauer Prof. F. Scheyer, Berlin.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Juni.

Schutz den Eulen.

Die nützlichen Eulen werden häufig von den Menschen gefürchtet und bei sich bietender Gelegenheit so lange verfolgt, bis man ihrer habhaft wird. Gequält, erschlagen und bestenfalls ausgestopft, „zieren“ sie dann gelegentlich, verstaubt, ein stilles Heim, bis die Motten sich der Trophäe erbarmen. Schriftgelehrte, die mit der Natur eng verbunden blieben, dürften derartigen „Schmutz“ in ihrer Klausur allerdings kaum dulden, denn sie wissen, welchen Nutzen diese schon gefiederten Vögel besonders der Landwirtschaft stiften. Kürzlich brachte man in meiner Nachbarschaft einen glücklichen Weise noch lebenden Steinläufer im Triumph daher, man wollte ihn — schlachten und ausstopfen! Da mich die betr. Jungen kannten, erhandelte ich die Beute und legte sie zur Nachtzeit wieder in Freiheit. Diese „Tat“ freut mich heute besonders, denn nach einem mir jetzt vorliegenden Bericht, den Professor Dr. G. König verfaßt, stellt der bekannte Forscher fest, daß gerade der Steinläufer zur Flugzeit der Maitäfer große Mengen der gefährlichen Käfer vertilgt. Aber auch andere Schädlinge wählt sich gerade der Steinläufer zur Nahrung, so fand genannter Herr in den Kägen von 59 Steinläufern 42 Säugetiere, nämlich: 40 Mäuse und 2 Spitzmäuse, 5 Kleinvögel. An Insekten: 6 mal Mistkäfer, 3 mal Lauffäher, je 1 mal Bastkäfer, Maitäfer und Käferlarven, 17 mal unbestimmbare Käferlarven, 8 mal Erdraupen, 1 mal Schnalensarven und 6 mal Ohrwürmer. 1230 Gewölle dieser Eule enthielten: 1 Hamster, 1 Ratte, 93 edle Mäuse, 11 Waldwühlmäuse, 1042 Feldmäuse, 7 Spitzmäuse, 1 Fledermaus; zusammen 1156 Säugetiere; ferner 18 Vögel, davon 2 Hausstauben und 16 Kleinvögel; 1 mal Fische. Insektenreste waren in sehr vielen Gewöllen vorhanden. Professor König schließt seinen Bericht mit den Worten: „Daß dem Steinläufer gelegentlich einmal eine Hausstaube anheimfällt, kommt nicht in Betracht, denn diese Uebergriffe sind so selten, daß sie durch den Nutzen, den er durch unablässige Verfolgung der Mäuse stiftet, mehr als aufgehoben werden.“ Da alle bei uns heimischen Eulenarten Hauptfeinde der schädlichen Nager, der Mäuse sind, sollte man sie nicht verfolgen, sondern schonen und hegen. Daher: Schutz überall den nützlichen Eulen! Eb. v. B.

Der langjährige Hausmeister des Ständehauses, Bernhard Kiefler, wurde heute nachmittag 1/2 1 Uhr unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Kiefler war geboren zu Stollhofen und diente lange Jahre beim hiesigen Grenadier-Regiment. Geißl. Rat Stadtdekan Knörzer nahm die Beerdigung vor. Nach dem üblichen Gebete legte Kriminalkommissar Kauf im Namen des Leibgrenadiervereins unter entsprechenden Worten einen Kranz am offenen Grabe des treuen Kameraden nieder, weiter folgte eine Kranzniederlegung vom Kath. Männerverein St. Stephan und von seinen Freunden. Verschiedene Landtagsabgeordnete wohnten der erhabenen Feier bei, u. a. Präsident Hohorst, Vizepräsident Geiß, ferner die Abgeordneten Müller, Kolb, Knebel.

In unserm Schaufenster sind folgende neue Bilder ausgestellt: Prinz Friedrich Karl von Preußen passiert beim Stafettenlauf um den Kaiserpreis als Erster das Ziel; das neue Theodor Körner-Denkmal in Koslau; die Jahrhundertfeier der Korpsstudenten in Kelheim.

Die Deutsche Fürsorgegemeinschaft. Für die Beistandsleistung in Fürsorge- und Zwangs-Erziehungsangelegenheiten sind die Grundsätze für das ganze Deutsche Reich eingeführt worden. Den beteiligten Behörden haben die Polizeibehörden anderer Bundesstaaten auf Ersuchen Beistand zu leisten. Dieser Beistand besteht in der Zuführung des Minderjährigen. Sie erstreckt sich auch auf die Zuführung durch das Gebiet anderer Staaten. Der Schriftwechsel zwischen den Behörden erfolgt un-

mittelbar. Die baren Auslagen werden der ersuchten Behörde von der ersuchenden erstattet. Dazu gehören aber nicht die Auslagen für Zustellungen oder Korrespondenzen. Für die Berechnung der Kosten gelten die Vorschriften der ersuchten Behörde. Streitigkeiten sollen durch die Landeszentralbehörden entschieden werden. Elsaß-Lothringen gilt als Bundesstaat.

Die Billige Posten nach den Vereinigten Staaten im Juni. Die Gelegenheiten zur Beförderung von billigen Briefen nach den Vereinigten Staaten von Amerika sind jetzt im Sommer regelmäßiger und häufiger. Im ganzen werden im Juni neun verschiedene deutsche Dampfer für Zehnspennigbriefe benutzt. Es sind dies die Schnellposten, die jeden Dienstag von Bremerhaven abgehen, also am 3., 10., 17. und 24. Juni. Die Dampfer brauchen je 7 Tage zur Ueberfahrt nach New York. Von Bremerhaven wird außerdem der „George Washington“ benutzt, der am 28. in See geht und 9 Tage zur Ueberfahrt braucht. Aus Cuxhaven werden die Dampfer benutzt, die am 5., 11. und 18. abgehen. Am 5. ist es die „Amerika“, die am 14. in New York fällig ist. Für den 11. ist der neue Dampfer „Imperator“ in Aussicht genommen, der schon am 18. in New York erwartet wird. Am 18. geht die „Kaiserin Auguste Victoria“ in New York am 27. Alle diese Dampfer bieten bei ihrer Ueberfahrt die schnellste Gelegenheit zur Beförderung von Briefen.

Deutschland, das Land der Briefkasten. Die Häufigkeit der Briefkasten ist ohne Zweifel ein Zeichen von der Entwicklung des Verkehrs und der Einrichtungen zu dessen Befriedigung. Von besonderem Interesse ist deshalb die Feststellung, daß Deutschland mit der Zahl seiner Briefkasten unter allen anderen Ländern der Erde an erster Stelle steht. Nach der neuesten Zusammenstellung des Westpostvereins stehen im Deutschen Reich 155 766 Briefkasten dem Publikum zur Verfügung. Selbst die viel größeren und vollreicheren Vereinigten Staaten von Amerika haben nur 144 640 Briefkasten. Kein anderes Land der Erde erreicht mehr als 100 000 Briefkasten. In weitem Abstand folgt Frankreich mit 79 274, dann Großbritannien mit 75 083. Es hat mehr als das Mutterland Großbritannien, das nur 71 986 Briefkasten zählt. Unmittelbar folgt Japan mit 67 694. Die anderen Länder haben noch nicht 50 000 Briefkasten, so Oesterreich 44 467, Italien 39 767, das ungarische Reich 31 714, Ungarn 15 036, die kleine Schweiz 13 472, das verhältnismäßig kleine Dänemark 11 981 und Belgien 11 143 Briefkasten. Alle anderen Länder haben weniger als 10 000, so Argentinien 2600, Bulgarien 3333, Spanien 9005, Norwegen 5271, die Niederlande 6210, Portugal 6135, Rumänien 4797, die Afrikanische Union 4026 usw. Interessant ist auch, daß Persien 17 Briefkasten, Äthiopien deren 6 zählt.

Der Postamt „Deutsches Stadion“. Ein besonderes Postamt wird für die Einweihung des Stadions in der Rennbahn Grunewald am 8. Juni eingerichtet. Das Postamt erhält Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen und führt die Bezeichnung „Berlin-Grunewald, Deutsches Stadion“. Der Geschäftsbereich des Postamts erstreckt sich auf den Verlauf von Postwerkzeugen, die Annahme von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie von Telegrammen und Ferngesprächen. Das Postamt gibt auch gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Telegramme aus, die die Angabe „postlagernd Berlin-Grunewald, Deutsches Stadion“ tragen.

Der zweite Führerkurs der Freiwilligen Feuerwehren des Landes fand heute nachmittag seinen offiziellen Abschluß durch Vortrag des Branddirektors Stahl-Wiesbaden, der über Entstehung von Bränden ein technisch wertvolles Referat hielt unter Vorführung von Experimenten. Um 2 Uhr versammelten sich alle Kursteilnehmer auf dem Übungsplatz in der Wilhelmstraße, von wo aus dieselben unter Vorantritt der Feuerwehrgesellschaft durch die Schützen-, Garten-, Ritter-, Krieg-, Karl- und Seminarstraße nach dem Übungsplatz auf dem Engländerplatz zogen, woselbst die Vorstellung vor den Gästen und Kreisvertretern stattfand. Damit hatte der zweite Führerkurs sein Ende erreicht. Nachher fand man sich noch gemütlich zusammen.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung fand am vergangenen Samstag Abend im Vereinssaale statt. Der erste Präsident, Herr Dr. Citel begrüßte die überaus stark besuchte Versammlung und gedachte mit ehrenden Worten der im verflochtenen Jahre dem Verein durch den Tod entzogenen Mitglieder, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Alsdann erstattete der Präsident den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von der intensiven Tätigkeit des Vereins auf dem geistlichen wie auch gesellschaftlichen Gebiet entrollte und Zeugnis ablegte von der rastlosen, erprießlichen Fortentwicklung des Vereins. Herr Kassier Kistner verlas den Rechnungsbericht, welcher seine Veranlassung zu Ausstellungen gab, so

daß Herrn Kistner unter allseitiger Anerkennung seiner anstrengenden Amtsführung und seiner weisen Finanzpolitik Entlastung erteilt werden konnte. Anschließend hieran folgte der Bericht über die Kasse, welche einen für ihren Zweck sehr ansehnlichen Bestand aufweist. Als wichtigsten Punkt verzeichnete die Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes. Diefelbe erfolgte mit seltener Einstimmigkeit und hatte folgendes Ergebnis: Als Vereinsbeamte: 1. Präsident: Herr Rechtsanwalt Josef Hug, 2. Präsident: Herr Münderbach, Schriftführer: Herren Grimm und Raif, Kassier: Herr Kistner, Lokalbeamter: Herr Schumann und Musikalien-Verwalter: Herr Sauer, als Beisitzer: die Herren Bausch, Dr. Citel, Dr. Gon, Jenné, Prof. Kemmer, Kind, Jint, Maier und Reinhardt. Den scheidenden bisherigen Vorstandsmitgliedern, deren Rücktritt teils wegen vorgerückten Alters, teils aus Gesundheitsrücksichten erfolgt, widmete Herr Dr. Citel warme Worte des Dankes und verdienter Anerkennung ihrer langjährigen, treugeleisteten Dienste. Dem bisherigen 1. Präsidenten, Herrn Dr. Citel wurde durch Herrn Reinhardt herzlich Dank für seine segensreiche, zielbewusste Führung ausgesprochen und ein beglückwünschendes Hoch geleitet. Demselben wurde auch von der allgemeinen Versammlung, deren Rücktritt in seiner Wiederwahl erzielt. Von einer Kommission geleitet, erschien nur der neue Präsident, Herr Rechtsanwalt Hug im Saale, mit einem brausenenden Sängerkorps empfangen. In prächtiger Rede dankte er für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und legte seine Ansichten über die Aufstellung seiner künftigen Tätigkeit und der damit verbundenen Verantwortlichkeit. Seine von warmer Begeisterung für das Wohl der Wiederholer getragenen Worte fanden bei der Versammlung stürmischen Widerhall. Von Herrn Dr. Citel sowohl wie auch von Herrn Hug wurde dem verdienten Chormeister, Herrn Baumann gebacht und ihm volle Anerkennung seiner höchsttätigen, fleißigen und seiner tatkräftigen Leitung, die den Chor während seiner 5-jährigen Tätigkeit von Erfolg zu Erfolg führte, ausgesprochen. Mit einem begeisterten Sängerkorps wurde das starke Vertrauensband, das den verdienten Chormeister mit seinen Sängern eng verbindet, bekräftigt. So verließ die Generalversammlung in durchaus würdiger, harmonischer Weise und wir geben gerne dem herzlichsten Wunsch Ausdruck, daß unsere Wiederholer auch unter der neuen Führerschaft unentwegt auf den bisherigen Bahnen weiterzuschreiten wird in der Pflege des herrlichen deutschen Liedes, in der Pflege heiterer und innerlichender, harmonischer Geselligkeit.

Starke Milchschwemme. Man schreibt uns: In den größeren Städten der Rhein- und Rheingegend macht sich nach einer Mitteilung der „Molkereizeitung“ ein weit über den Tagesbedarf hinausgehendes Angebot von Milch seitens der Produzenten bemerkbar. Diesem können die Landwirte ihre Milch nicht vollständig abgeben, da das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt. Diese Ueberproduktion wird auf zwei Ursachen zurückgeführt. Einestheils trägt daran die stärkere Forcierung der Milchwirtschaft seit der durch die letzten Milchpreise erzwungenen höheren Milchpreise die Schuld; andererseits wird das starke Angebot auf den städtischen Milchmärkten auch dadurch bedingt, daß auch die weitab von den Großstädten gelegenen ländlichen Bezirke durch die verbesserten Verkehrsverhältnisse nach und nach für die städtischen Milchmärkte erschlossen werden. So wird zum Beispiel jetzt schon aus der Rheingegend und aus dem Speckart täglich viel Milch nach Frankfurt geliefert. Um einem Preisrückgang vorzubeugen, beabsichtigen jetzt die Landwirte, die Milchproduktion einzuschränken und sich mehr auf die Aufzucht von Schlachttvieh zu verlegen. Auch aus Oberrhein wird berichtet, daß infolge des äußerst günstigen Futterstandes die Kühe eine außergewöhnlich große Menge Milch geben. Die dortigen Molkereien haben noch nie solch große Milchmengen zu verarbeiten gehabt, wie jetzt. In Baden ist ebenfalls in der letzten Zeit ein starkes Milchangebot zu verzeichnen gewesen und haben sich daher in verschiedenen Gegenden, z. B. im Unterland, die Produzenten zu einer Herabsetzung des Milchpreises entschlossen. Nur im Versorgungsgebiet von Karlsruhe wird hartnäckig an den hohen, vor zwei Jahren mit der schlechten Futterernte begründeten Milchpreisen festgehalten. Warum hier nicht, wie anderwärts und bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen Angebot und Preis in ein entsprechendes Verhältnis gebracht werden, ist nicht recht zu verstehen.

Abwehrrmaßnahmen gegen unerwünschte Zugzug. Die Großstädte beschließen, Abwehrrmaßnahmen gegen unerwünschten Zugzug zu treffen. Die Zentralstelle des deutschen Städteverbandes hat mehrere Großstädteverwaltung über die Maßnahmen befragt, um die Stadt vor zuziehenden Personen zu schützen, die sich und ihren nicht arbeitsfähigen Angehörigen den notwendigen Unterhalt nicht zu verschaffen imstande sind und offenbar nach Ablauf der einjährigen Frist die Armenverwaltung ausnützen wollen oder müssen. Die Antworten ergaben: In einer Anzahl von Städten erfolgt eine Sichtung der Meldungen durch die Polizei (Meldeamt) und Benachrichtigung der Ar-

ins Leben zurück. Aber ein Leben ohne die so plötzlich und namenlos Geliebte schien mir in nichts vom Tode sich zu unterscheiden. Da es kühl und feucht war, war das schwarze Kämmerchen über die Gondel gestülpt worden, ich schlüpfte unter das Dach und ließ dort meine Tränen fliegen. Ich weinte, als hätte ich alles Licht aus meinem Leben verloren.

Da drang Lärm und Glanz durch die Fenster herein, ich schämte mich meines Kleinmuts und merkte plötzlich, daß die Gondel hielt. Ich streckte den Kopf hinaus und sah, daß da das Theater Fenice lag. Die Menschen stürmten hinein, maskiert oder im Ballpuz, und ich betam unerschrocken Luft, meinen Gram in Muffel zu ertränken. Ich sprang aus der Gondel, besah dem Ruderer, mich in einer Stunde an dieser selben Treppe zu erwarten, und trat in das glänzende Portal. Dort wandte ich mich noch einmal um, und da entdeckte ich dicht hinter meiner Gondel eine andere, in der soeben jener alte Mann mit dem Condotieregefißt aufstand, während an den Fensterchen des Ueberhauses ein blaßes Gesicht aufstachte. Ich eilte zurück, aber da gab es Lärm und Bewegung; eine große Barte mit der lustigen Gesellschaft näherte sich, die Gondeln machten Platz, und wieder war mir alles verschwunden, als irrite ich nur von Traum zu Traum und wäre verdammt, Schemen zu verfolgen.

Im Theater spielte man die „Heimliche Ehe“ von Cimmese. Das große Theater war ganz gefüllt und voller Unruhe. Nur als eine schöne junge Sängerin zu ihrer Arie an die Rampe trat, wurde das Publikum still und aufmerksam, um am Schluß der Romanze in ein betäubendes Beifallslärm auszubrechen. Ich saß im Hintergrund der Loge, sah und hörte nichts, denn ich war ganz ausgefüllt von der Unbekannten. Die sonst so sehr geliebte Musik rührte mich nicht mehr, die schönen Singstimmen ließen mich kalt, und so verglich ich das Haus. Kaum trat ich aus dem Theater auf den Platz und näherte mich dem Kanal, so schloß aus dem Dunkel eines Bräudenbogens meine Gondel hervor und legte an der Treppe an. Ich erkannte sie an den gelben Tulpen, die vorn ihr gezacktes Eisen schmückten. Ich sprang hinein, rief dem Ruderer achlos zu, er möge mich auf Umwegen in meine Herberge an der Riva führen, und

fühlte mich endlich beruhigt, als das sanfte, süße Gleiten und Wiegen der Gondel mich rhythmisch umging.

An dem schwarzen Aufbau gelebt blieb ich in der Gondel stehen und sah in die Kanäle hinein, in die ich glitt. Wie war doch diese Stadt des Nachts schön und träumerisch, wie verzaubert in Stille und Leere. Sie war wie die Erstfindung einer aristo-kratistischen Phantasie, der Gedanke eines melancholischen Künstlers. Die Nacht war umgibt, eine, süße Frühlingsluft strich durch die Kanäle, matte Sterne gingen auf, bunte Lichter an. Häuser waren wie die Augen schwärzer Geheimnisse, mein Herz schlug dumpf, schnell, bellommen gegen den weißen Fächer meiner nie befeuchten und verlorenen Geliebten.

Ich hob den Vorhang von der schwarzen Kajüte und hielte mich und trat ein. Und da sah eine Frau darinnen, auf dem schmalen Bänken, ans Fenster gelehnt. Ich sah ihr Gesicht nicht, aber dann fiel vorübergehender Laternenschein auf sie, wieder, immer wieder. — Und da sah ich . . .

Es war ein hohes, junges Wesen in schwarzer Agenten-tracht und rotem Sammetmantel. Ihr Gesicht war weißer als die Spitzen an ihrem schmalen Hals. Sie sah mich groß und starr an . . .

Ich schrie auf in namenlosem Entzücken. Sie hatte mich erwartet, sie war da, für mich, für meine Liebe. Ich fiel auf die Kniee, umarmte sie, sie sank mir in ihrer Krabentracht entgegen, schwer, so schwer, ihre kalte, kalte Wange fiel auf meine glühende Stirn . . .

Da schrie ich wieder auf, aber dieses Mal in namenlosem Entsetzen. Meine Hände wurden feucht an den Hüften der Frau, Licht fiel hinein, und ich sah Blut an meinen Fingern. Ich lehnte sie an, ich hob ihren Kopf auf, sie war tot . . . In ihrem Herzen hat ein Stille. Der vergoldete Griff mit dem Löwen des Heiligen Martus ragte hervor, Blut ließe an dem seidenen Wams, Blut bedeckte mich. Sie war tot, starrte mich an, und ich konnte ihr nicht mehr helfen . . .

Ich stürzte aus dem dunkeln Verließ; die Gondel hatte die Stadt verlassen, sie schwankte im Hafen, und die Lichter auf den Holzpfählen spiegelten sich vielfach gedrohen. Denn es war

ebbe, und das Wasser strömte rasch und wüthend aus der Lagune ins offene Meer. Ich wandte mich an dem Ruderer um. Wer war das? Wohl war er schlank und groß und trug eine rote Schärpe, aber er war nicht mein junger Bursche, sondern jener Alte, den ich an der Seite jenes toten Mädchens gesehen hatte. Wie er mein entgeistes Gesicht sah, lachte er — und ich habe nie wieder solch ein Lachen gehört. Auch vermochte ich nichts zu sagen oder irgendwie zu handeln, denn ich war wie in Traum und Bann.

Der Alte lenkte hinunter in das Bassin der Miserforbia. An den Fundamenta nuova hielt er, und mit einem Blick befahl er mir, auszusteigen. Ich tat es, ich hätte alles getan unter diesem unwiderstehlichen Auge.

Als ich auf dem toten, leeren Kai stand unter einer flackernden Laterne, sagte er: „Du bist nicht schuldig, aber sie ist es hundertmal. Denn hundertmal wollte sie unwürdig und verräterisch lieben. Hüte Dich vor dem Ruf des Abenteurers. Am Ende steht der Tod. Sei klug, verschwiegen und wascham.“

Er stieß die Gondel ab. Am Fenster sah ich das kurze, blonde Haar der Toten. Er fuhr hinaus in die Lagune, der Hafenöffnung zu, von der Strömung schnell getrieben. Wie der Tod stand er da, starr und aufrecht, und steuerte die Barke der Leiche ins Grenzlose. Ich hörte das Wasser unter seiner Stange schießen, die schwarze Gondel verschwand im Schwarzen, noch ein sanftes Glücken am Kiel — dann Stille, Dunkelheit und nichts . . .

Ich fand nur mühsam den Weg zurück. Am nächsten Morgen war mein Doktor Pratorius nach seinen heißen Dimpfen wieder gesund, und wir gingen zu Schiff an der Rüste hinauf nach Grado. Ich habe nichts mehr von den Infassen jener Gondel erfahren, ich ahne nichts und mag mich nicht auf leere Mutmaßungen einlassen. Ich habe seitdem gelernt, die Geheimnisse des Erlebens zu ahnen und befehlen an den Türen vorbeizugehen, die mir verschlossen sind. Und schließlich wage ich nicht immer zu entscheiden, wie weit die Träume in das wahre Leben hinübergreifen.

Armenverwaltung von den zweifelhaften Fällen. Diese nimmt dann regelmäßig eine Nachprüfung vor, zum Teil durch besondere Ermittlungsbeamte. In mehreren Städten findet auch eine Sichtung der Meldungen durch die Armenverwaltung selbst statt.

Im Stadtgarten fand gestern Abend das I. Philharmonische Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Leib-Grenadierregiments unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Bernhagen. Es ist sehr zu begrüßen, scheint uns, daß wir nach dem Vorbild anderer Städte nun auch hier eine solche Konzertveranstaltung kennen.

Freiwillig gestellt hat sich der Polizei gestern nachmittags ein Dienstmann aus Jechtersheim unter der Selbstbestätigung, er habe am 28. v. M. seinem Arbeitgeber in Wilhelmshaven 74 Mark Kundengelder unterschlagen, sei damit geflüchtet und habe das Geld bis auf einen Rest von 20 Pfennig verbracht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Memmingen wegen Diebstahls verurteilter Hansbusche aus Hönheim, ein vom Amtsgericht hier wegen Betrugs geführter Arbeiter aus Kabhausen, ein Hansbusche von hier wegen Diebstahls, sowie ein Metzger und vier Tagelöhner wegen Obdachlosigkeit.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Frankfurt a. M., 4. Juni. (Privattele.) Der bisherige Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf v. Schwerin-Bühw., soll ein Drittel des neuwahlfähigen sozialdemokratischen Abgeordneten Häufig sein.

Paris, 4. Juni. Der bekanntlich nach der verbotenen Studenten-Landung vor der Jeanne d'Arc-Statue pensionierte Leiter der Gemeindepolizei, Louni, erklärte mehreren Berichterstattern, er müsse gegen diese Strafmaßnahme entschieden Einspruch erheben. Von dem neuen Polizeipräsidenten Hennion sei ihm beim Amtsantritt erklärt worden, daß an den Befehlungen, die vom früheren Präsidenten erteilt worden seien, nichts geändert werden solle.

P.C. Madrid, 4. Juni. (Privattele.) Im Abgeordnetenhauses hat sich gestern ein Vorgang abgespielt, der einen großen Einfluss auf die innere spanische Politik haben kann.

London, 4. Juni. In Oxford haben die Suffragetten mehrere Bootshäuser in Brand gesteckt. 80 Ruderboote im Werte von 100 000 Mark sind vernichtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 4. Juni. Wie an der Seidelerberg, so ist auch an der hiesigen Universität, wie bereits mitgeteilt, die Studentenzeit gegenüber dem vorjährigen Sommersemester zurückgegangen und zwar von 3301 auf 3163, dagegen ist die Zahl der immatrikulierten Frauen von 186 auf 257 gestiegen.

Berlin, 3. Juni. Direktor Gatti Casazza in Newyork hat den „Kosenkavalier“ von Richard Strauss zur Aufführung erworben und das Werk wird in der nächsten Saison erstmalig in Amerika auf der Bühne der Metropolitan Opera in Szene gehen.

Vermischtes.

Ludwigshafen, 4. Juni. Heute früh 10 Uhr hat sich in einer Privatbank ein unbekannter, etwa 24 Jahre alter Mann erschossen. Bekleidet war er mit einem leichten Sommeranzug. Der Unbekannte hatte heute morgen an der Konstablerwache zu Frankfurt a. M. zusammen mit einer weiblichen Person ein Automobil bestiegen und dem Chauffeur die Weisung gegeben, nach Worms zu fahren.

Frankfurt a. M., 4. Juni. (Tel.) Das Dampfschiff „Victoria Louise“ ist heute morgen 8.50 Uhr zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen.

Frankfurt, 4. Juni. (Tel.) Auf der Eisengrube „Rohbach“ bei Friedberg in Hessen fand heute morgen vier Bergleute in einem 70 Meter tiefen Schacht durch schlagende Wetter verunglückt. Bis Mittags gelang es den herbeigeeilten Rettungsmannschaften nicht, die Bergungsläden zu retten.

P.C. Newyork, 4. Juni. (Privattele.) Ein schreckliches Ehe-drama hat sich gestern in Greeley in Colorado abgespielt. Man

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 4. Juni. In Laufe des heutigen Vormittages wurden die vertraulichen Besprechungen der Subkommission der Budgetkommission des Reichstages mit dem Reichsschatzsekretär Kühn über die in der Sitzung vom 29. Mai gemachten Vorschläge zu § 1 des Gesetzesentwurfes über den Wehrbeitrag weitergeführt. Auf Grund dieser Vorschläge hat der Reichsschatzsekretär Berechnungen angestellt, die für den Wehrbeitrag von den Vermögenden 720 und für denjenige vom Einkommen 120 Millionen ergibt.

Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen, sollen vielmehr morgen vormittag vor der Sitzung der Vollkommission fortgesetzt werden.

Ziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin, 4. Juni. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie fielen u. a.: 50 000 Mark auf die Nummer 77907 und je 5000 Mark auf die Nummern 126 499 und 142 780. (Ohne unsere Gewähr.)

Zur Spionageaffäre Rebl.

Prag, 4. Juni. Die militärgerichtlichen Erhebungen in der Affäre Rebl sind abgeschlossen. Das Ergebnis der Untersuchung ist geradezu konstatierend und der Beweis für die verbrecherische Tätigkeit Rebls ist lückenlos erbracht. Es wurden auch mehrere Personen vernommen, mit denen Rebl verkehrte. Das gesammelte Aktenmaterial wird in verriegelten Koffern nach Wien gebracht werden, wo die Untersuchung weiter geführt werden soll.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Der Konflikt zwischen den Verbündeten.

London, 4. Juni. Bulgarische Truppen griffen, wie die „Daily Mail“ meldet, am Montag die strategisch wichtige Stellung von Jitip, die 150 Kilometer nördlich von Saloniki an der Bahn nach Uestub entfernt ist, an. Nach heftigem Kampfe mußte die serbische Besatzung die Stellung räumen, die jetzt von bulgarischen Truppen gehalten wird.

Ueber den offenbar gleichen Vorfall meldet der „Matin“: Ein erster Zwischenfall hat sich an der serbisch-bulgarischen Grenze zugetragen. Einige bulgarische Bataillone mit Artillerie haben die Grenze bei der Stadt Uestub überschritten und einen wichtigen strategischen Punkt besetzt.

Saloniki, 4. Juni. Zwei Batterien serbische Artillerie, ferner 5000 Mann bulgarische Infanterie sind von Serres nach der Gegend des Pangäon-Gebirges zur Verstärkung der dortigen Truppen abgeschickt worden. Die Bulgaren verstärken auch ihre Stellungen bei Elesthere. Alle nach hier befindlichen serbischen Offiziere und Soldaten bekommen Order, sich nach Uestub zu begeben.

Belgrad, 4. Juni. (Meldung der Press-Centrale.) Die Zusammenkunft zwischen Geshow und Pasitsch hat absolut kein positives Resultat gehabt und die Situation bleibt nach wie vor sehr gespannt. Es verbleibt, daß der Entschluß Geshows, abzudanken, unwiderruflich ist.

Sofia, 4. Juni. Dem „Matin“ wird von hier gemeldet: Ein direkter Beweis für den Ernst der Lage ist die Tatsache, daß Ministerpräsident Geshow sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht hat. Geshow verläßt augenscheinlich seinen Posten, weil er einen friedlichen Ausweg aus der Lage nicht findet.

Unwetter.

Würzburg, 4. Juni. (Privattele.) Vergangene Nacht haben mehrere schwere Gewitter hier und in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Starken Regenschauer vernichtete die Saaten. In den äußeren Stadtteilen drang das Wasser in die unteren Räume.

Schweiz, 4. Juni. (Privattele.) Hier und in Guldang ein jähdauerndes Unwetter nieder und richtete ungeheuren Schaden an.

Allerlei.

D.K. „Die feindlichen Brüder“. Der Berliner Arzt Dr. Feilermann hat bekanntlich sein Schildkröten-Tuberkulin kürzlich an ein

ha Wien, 4. Juni. Der bulgarische Kammerpräsident Dr. Danew, der sich gestern auf der Rückreise nach Sofia kurze Zeit hier aufhielt, gab in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Pr.“ eine Darstellung des bulgarischen Standpunktes gegenüber den serbischen Forderungen. Er betonte nachdrücklich die Friedensliebe Bulgariens, das aber auf Erfüllung des Vertrages bestehen müsse.

Danew sagte weiter: „Wenn Serbien von den gegenseitigen Leistungen der Balkan-Verbündeten spricht, so muß darauf hingewiesen werden, daß bei Ule Burgas und nicht in Mazedonien die türkische Herrschaft in Europa gebrochen wurde. Nach dem ersten politischen Vertrag sollte Bulgarien allerdings 100 000 Mann nach Mazedonien schicken, aber es ist im Vertrage vorgesehen, daß in den abzuschließenden Militär-Konventionen zwischen den Generalstäben genaue Bestimmungen über die Verwendung der Truppen erfolgen würden.“

Telegraphische Kursberichte vom 4. Juni.

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, London, and Vienna. Columns include bank names, exchange rates, and commodity prices.

Syndikat für eine hohe Summe verkauft; das Syndikat wird nun in allen Staaten „Friedmann-Institute“ errichten, wofür ein Tuberkulose erkrankte Personen mit dem Serum behandelt werden.

Zucker aus Holz. Von seiner neuen, anscheinend technisch sehr ausgereichten Verwendung der Sägespäne weiß ein Mitarbeiter der „Revue“ zu erzählen; es ist den Chemikern gelungen, aus Sägemehl, also aus Holz als Ausgangsstoff, eine neue Zuckersorte herzustellen.

Frankfurt a. M., 4. Juni. (Tel.) Auf der Eisengrube „Rohbach“ bei Friedberg in Hessen fand heute morgen vier Bergleute in einem 70 Meter tiefen Schacht durch schlagende Wetter verunglückt.

Frankfurt, 4. Juni. (Tel.) Auf der Eisengrube „Rohbach“ bei Friedberg in Hessen fand heute morgen vier Bergleute in einem 70 Meter tiefen Schacht durch schlagende Wetter verunglückt.

P.C. Newyork, 4. Juni. (Privattele.) Ein schreckliches Ehe-drama hat sich gestern in Greeley in Colorado abgespielt.

D.K. „Die feindlichen Brüder“. Der Berliner Arzt Dr. Feilermann hat bekanntlich sein Schildkröten-Tuberkulin kürzlich an ein

Syndikat für eine hohe Summe verkauft; das Syndikat wird nun in allen Staaten „Friedmann-Institute“ errichten, wofür ein Tuberkulose erkrankte Personen mit dem Serum behandelt werden.

Zucker aus Holz. Von seiner neuen, anscheinend technisch sehr ausgereichten Verwendung der Sägespäne weiß ein Mitarbeiter der „Revue“ zu erzählen; es ist den Chemikern gelungen, aus Sägemehl, also aus Holz als Ausgangsstoff, eine neue Zuckersorte herzustellen.

### Die Errichtung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft.

Karlsruhe, 4. Juni. Der Stadtrat läßt sodann dem Bürgerausschuß die Vorlage betreffend Errichtung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft in Karlsruhe, zugehen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung erteilen: 1. zum Abschluß der in der Vorlage enthaltenen Verträge A bis I über die Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, Aktiengesellschaft, in Karlsruhe, 2. zur Verwendung von Grundstücken und, soweit solche nicht verfügbar sind, von Anlehensmitteln zu den Einzahlungen der Stadtgemeinde auf die von ihr zu übernehmenden Aktien der Gesellschaft im Gesamtbetrag von 3 710 000 Mark mit Verwendungsfrist bis 31. Dezember 1918, unter Aufhebung der am 1. Januar 1913 noch vorhandenen und seitdem bewilligten Kredite für die städtische Straßenbahn und das städtische Elektrizitätswerk mit Wirkung von der Uebernahme dieser Institute durch die Gesellschaft an.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Die zur Beratung der Vorlage des Oberbürgermeisters eingesetzte gemischte Kommission (Verkehrs-Kommission), sowie der Stadtrat haben die Anträge mit der jetzigen Fassung der Verträge gutgeheißen.

Nach § 20 Absatz 3 des Vertrags D hat die Gesellschaft vom 1. Januar 1913 an alle Aufwendungen für Anlagen der Straßenbahn und des Elektrizitätswerks zu tragen und der Stadtgemeinde die Aufwendungen zu ersetzen, die sie nach diesem Zeitpunkt hierfür gemacht hat.

Am 1. Januar 1913 waren an Krediten noch verfügbar für die Straßenbahn 482 847 Mark 62 Pf., für das Elektrizitätswerk 766 475 Mark 37 Pf., zusammen 1 249 322 Mark 99 Pf. Im Jahre 1913 sind weiter bewilligt: für die Straßenbahn 1 330 071 Mark, für das Elektrizitätswerk 3725 Mark, Gesamtsumme der Kredite 2 588 118 Mark 99 Pf. Hieron sind bis 1. Mai 1913 verbraucht: für die Straßenbahn 64 353 Mark 82 Pf., für das Elektrizitätswerk 99 880 Mark 20 Pf., zusammen 164 234 Mark 02 Pf.

Den letzteren Betrag und die bis zur Uebernahme der Werke durch die Gesellschaft noch hinzukommenden Aufwendungen hat die Gesellschaft der Stadtgemeinde zu ersetzen. Im übrigen kommen die Kredite in Wegfall.

Dafür hat die Stadtgemeinde zunächst 25 Prozent ihres Aktienkapitals von 3 710 000 Mark, das sind 927 500 Mark einzuzahlen, den Rest im Zeitpunkt der Einderufung, voraussichtlich bis 31. Dezember 1918. Da diese Ausgaben als Kapitalanlagen Grundstücken ausgeben darstellten, sollen sie aus Grundstücken, soweit solche aber nicht verfügbar sind, aus Anlehensmitteln bestritten werden. Wird das ganze Aktienkapital der Stadt aus Anlehensmitteln bestritten, so sind zur Verzinsung und Tilgung derselben innerhalb 37 Jahren jährlich 5,5 Prozent, also nach der Vollzahlung jährlich 204 050 Mark erforderlich. Sollte die Dividende der Gesellschaft 4 Prozent nicht übersteigen, also nicht mehr als 148 400 Mark abwerfen, so wäre die Differenz von 55 650 Mark aus den Abführungen der Gesellschaft an die Stadtkasse zu bedecken. Da diese jährlich 918 Mark betragen, zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals der Straßenbahn und des Elektrizitätswerks aber nur 516 992 Mark erforderlich sind, kann dies mit Leichtigkeit geschehen. Es verbleiben dann immer noch 345 358 Mark Reinerüberschuß aus den Abführungen der Gesellschaft, der einer Umlage von 3 Pfennig gleichkommt. Nach 37 Jahren ist dann das Aktienkapital der Stadt reines Vermögen derselben. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß wenigstens nach einigen Jahren eine höhere Dividende als 4 Prozent zu erwarten ist und aus ihr auch die Tilgung der Schuld für das Aktienkapital der Stadt bestritten werden kann.

Ferner verfenbet der Stadtrat den im Druck vorliegenden Vortrag des Oberbürgermeisters an den Bürgerausschuß über die Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrs- und die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung. Wie aus der Druckschrift zu entnehmen ist, wird Oberbürgermeister Siegrist nach den einleitenden Worten auf die „kommunale Aktiengesellschaft“ im allgemeinen, ferner die Karlsruher Eisenbahngesellschaft, Bildung, Aufgaben und Verfassung, Verhältnis der Gesellschaft zur Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Rheinischen Schudert-Gesellschaft, Verhältnis der Stadt Karlsruhe zur Karlsruher Eisenbahngesellschaft, die finanzielle Wirkung der Gesellschaftsbildung für die Stadt Karlsruhe, die Frage der Abtaltbahn, Rentabilität der Karlsruher Eisenbahngesellschaft sowie die gemachten Gegenvorschläge zu sprechen kommen.

In den Schlussbemerkungen des Vortrags gibt der Oberbürgermeister nochmals folgende Zusammenfassung der wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile der vorgeschlagenen Gesellschaftsbildung in ihren Hauptpunkten:

1. Durch die Gesellschaft erhält die Stadt Karlsruhe ein Organ, das vorzüglich geeignet ist, a) ein einheitliches Straßen- und Vorortbahnnetz zu schaffen, das nicht nur den Stadtverkehr einschließt, sondern auch die Mittel frei bekommt für andere Unternehmungen, die im Interesse ihrer wirtschaftlichen Entwicklung dringend erwünscht, aber kaum ausführbar sind, wenn die Stadt in nächster Zeit vier oder gar zwanzig Millionen allein in Straßenbahn und Elektrizitätswerk stecken müßte. Dazu rechnet die Hypothekendarlehen, Milchzentrale, Schweinezucht und Mastanstalt, Strohüberführung in der Weststadt, Theater- und Konzerthaus, Stadtgartenbauten, Ausstellungshallen, Sanierung der Altstadt, Wohnungsfürsorge usw.

2. Durch die Uebertragung der Straßenbahn- und Elektrizitätsunternehmungen an die Karlsruher Eisenbahngesellschaft werden die Stadtverwaltung, die städtischen Finanzen und der Kredit der Stadtgemeinde in so wirksamer Weise entlastet, daß diese die Hände und die Mittel frei bekommt für andere Unternehmungen, die im Interesse ihrer wirtschaftlichen Entwicklung dringend erwünscht, aber kaum ausführbar sind, wenn die Stadt in nächster Zeit vier oder gar zwanzig Millionen allein in Straßenbahn und Elektrizitätswerk stecken müßte. Dazu rechnet die Hypothekendarlehen, Milchzentrale, Schweinezucht und Mastanstalt, Strohüberführung in der Weststadt, Theater- und Konzerthaus, Stadtgartenbauten, Ausstellungshallen, Sanierung der Altstadt, Wohnungsfürsorge usw.

3. Durch die Gesellschaftsbildung setzt die Stadt an Stelle der Konkurrenz der Privatunternehmungen die Zusammenarbeit mit ihnen im gemeinsamen Interesse. Die Privatunternehmung und das hinter ihr stehende Kapital wird dadurch nicht gegen, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung der städtischen Unternehmungen und damit der Stadt selbst engagiert. Es arbeiten dann 20 + 11 = 31 Millionen für die Stadt, statt jetzt deren 11 Millionen.

4. All diese Vorteile erlangt die Stadt, ohne ihren maßgebenden Einfluß auf die städtischen Werke aufzugeben. Sie erlangt vielmehr außer dem bisherigen Einfluß einen bedeutenden Zuwachs ihrer Einflußsphäre durch Einbeziehung der Lokalbahn, der Ruckheimer, voraussichtlich der Abtaltbahn und der Ueberlandversorgung eines großen Gebietes ihrer weiteren Umgebung.

Zahlenmäßig ausgedrückt erhält die Stadt durch Bildung der Gesellschaft zu 53 Prozent Einfluß auf 31 Millionen, gegen 100 Prozent auf 11 Millionen nach jetziger Sachlage. Daß aber die 53 Prozent rechtlich fast 100 Prozent bedeuten, ist oben schon klargestellt.

5. In finanzieller Beziehung erreicht die Stadt vor allem eine bedeutende Entlastung ihres Budgets und damit eine sehr fühlbare Erleichterung der Umlagezahler. Im Jahre 1913 wäre eine Umlageerhöhung nicht nötig gewesen, wenn die Gesellschaft nach meinen Vorschlägen am 1. Januar d. J. ins Leben getreten wäre. Die Umlagezahler hätten 3 Pf. Umlage weniger zu entrichten gehabt. Die Anziehungskraft der Stadt auf die Industrie und bemittelte Familien, damit natürlich auch die Einkünfte des ansässigen Gewerbes und der Arbeiterschaft sowie die Steuerkraft der Stadt wären gehoben worden. Das Gleiche gilt natürlich auch für die kommenden Jahre.

Wird dagegen die Gesellschaft nicht gebildet, so bleibt vor allem die Zersplitterung der Karlsruher Verkehrseinrichtungen bestehen. Im einzelnen hat es zur Folge:

a) daß die Lokalbahn in der Krieg-Straße verbleibt und dort als elektrische Konkurrenzlinie der städtischen Straßenbahn betrieben wird, b) daß die Stadt in Konkurrenz zur Süddeutschen Eisenbahngesellschaft mit großen Kosten eigene Linien von mangelhafter Rentabilität durch die Garten-Straße, nach Daxlanden, Rinkheim und Ruppurr bauen muß,

c) daß die Straßenbahn infolgedessen auf abschbare Zeit große Zuschüsse der Stadtkasse erfordert,

d) daß jeder städtische Einfluß auf den Ausbau des Vorortbahnnetzes nach wie vor fehlt und die Linie Neurent-Eggenstein-Ruckheim nicht zustande kommen, und

e) eine Einbeziehung der Abtaltbahn in das städtische Netz unmöglich wird,

f) daß die Stromversorgung des Hinterlandes aus dem Murgwert der Privatunternehmung (Rheinische Schudert-Gesellschaft) anheimfällt, welche der Stadt mit Hilfe des Staates Konkurrenz machen wird,

g) daß die Umlagekraft in Karlsruhe unzureichend ist, wodurch ihre Anziehungskraft unterbunden, ihre wirtschaftliche Entwicklung und ihre Steuerkraft niedergehalten wird,

h) daß die Stadt Karlsruhe im Wettbewerb um die Industrie von anderen Städten, insbesondere Mannheim und Straßburg, der niedrigen Umlagen wegen und vermöge ihrer machtvollen Organisationen für den Verkehr und die Stromversorgung überflügelt werden wird.

Die von mir vorgeschlagene Neuordnung des städtischen Verkehrs- und Stromversorgungsnetzes, so heißt es schließlich noch in den Schlussbemerkungen des Vortrags, bildet danach geradezu den Schlüssel für eine großstädtische, den Anforderungen und Tendenzen der allgemeinen ökonomischen Entwicklung Rechnung tragende Weiterentwicklung der Stadt. Ich bin mir wohl bewußt, welche schweren Entschlüsse ich den verantwortlichen Vertretern der Bürgerschaft zu muten, indem sie sich nach der verhältnismäßig kurzen Zeit seit Erwerbung der Straßenbahn und Errichtung des Elektrizitätswerks schon wieder mit einer neuen kommunalen Unternehmungsform befassen sollen. Der Entschluß ist um so schwieriger, als m. W. noch kein kommunalpolitisches Parteiprogramm eine bestimmte Antwort auf diese Frage gegeben hat. Um so mehr gilt es aber, um Befangen und unbeeinträchtigt durch irgend welche Neben- und Sonderinteressen die Frage rein sachlich zu prüfen und dabei in erster Linie die eminente Tragweite der zu treffenden Entscheidung für die gesamte Entwicklung der Stadt ins Auge zu fassen, statt, wie es in der öffentlichen Erörterung bisher zumeist geschehen, an minder wichtigen Einzelheiten haften zu bleiben. Nur wenn diese, dem Ernste der Sache allein gerecht werdende Behandlung Platz greift, kann eine Entscheidung getroffen werden, welche vor dem Richterstuhl der Geschichte unseres Gemeinwesens zu bestehen vermag.

### Badische Chronik.

# Mörz (A. Ettlingen), 4. Juni. Zweite Gründung eines Gewerbedeinstellungsvereins fand Sonntag im „Lamm“ hier eine Handwerker-Versammlung statt. Gewerbelehrer Huber-Karlsruhe hielt hierbei einen längeren interessanten Vortrag über Notwendigkeit des Zusammenhanges, über Gewerbebeförderung durch Regierung, Handwerkervereine und den Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereine; eingehend behandelte der Redner die sozialen Einrichtungen des Landesverbandes. Der lehrreiche Vortrag löste eine lebhafteste Diskussion aus, an der außer hiesigen Handwerksmeistern noch Schneidermeister Ebbels-Karlsruhe, Hegel-Beiertheim und Schlossermeister Brisch-Bulach teilnahmen und die alle den Redner in seinen Ausführungen lebhaft unterstützten. Freudig wurden auch die beherzigenden Worte unseres Bürgermeisters aufgenommen, der ebenfalls die Handwerksmeister zum Zusammenhange aufforderte. Es wurde alsdann ein Gewerbeverein gegründet, dem sofort unterzeichnetlich 15 Handwerksmeister beitraten und mit dessen Leitung provisorisch Schneidermeister Kamitz-Dea betraut wurde. Der neugegründete Verein wird sich dem Landesverband anschließen.

ke. Pforzheim, 4. Juni. Die letzte Floßfahrt auf der Enz veranfaßt voraussichtlich im September d. Js. der Strombergverband des Schwäb. Albvereins auf der kleinen Enz. Auf der Nagold ist die Fößerei bekanntlich seit 1. März d. Js. ganz eingestellt, nur auf der ca. 15 Kilometer langen Strecke von der Rohmühle (Algodacher Wasserfalle) bis zu den Rothbacher Sägwerken wird auf der kleinen und großen Enz noch Lokalflößerei betrieben.

1. Heidelberg, 4. Juni. Am 8. Juni feiert die Heidelberger Männer-Sodalität ihr 200jähriges Stiftungsfest. Sie ist nämlich 1713 durch die Jesuiten ins Leben gerufen worden. Das Kongregationsfest gewinnt dadurch an Bedeutung, als der Erzbischof den Festgottesdienst selbst halten wird. Ebenso wird der Erzbischof der Festversammlung am Nachmittag anwohnen. Diese Festversammlung, zu der alle männlichen Kongregationen eingeladen sind, gilt zugleich als die alle zwei Jahre fällige Sodalitätenversammlung der Erzdiözese Freiburg. Am Montag, den 9. Juni, folgen ft. „Mannh. N. Bl.“ die Beratungen und Referate des Präsidestages im Gemeindefaal des Pfarrhauses der Jesuitenstraße in Heidelberg. Dazu sind alle Priester eingeladen, auch wenn sie in ihrer Gemeinde keine Kongregation haben. Die Verhandlungen beginnen 9 Uhr morgens und werden nachmittags fortgesetzt. Es sind zum Bericht des Präsidestages noch vier Referate vorgesehen, wobei besonders der Jugendbewegung und zwar der unter Jünglingen wie Jungfrauen, Rechnung getragen ist. Der Erzbischof wohnt den Beratungen an. Der letzte Sodalitäten- und Präsidestages fand vor zwei Jahren in Freiburg statt.

\* Heidelberg, 4. Juni. Die Leiche des am Sonntag beim Baden im Neckar ertrunkenen Julius Kern aus Neutersbach wurde gestern beim Neckarhauer Hof gelandet.

\* Neckarelz (A. Mosbach), 4. Juni. Gestern abend 10 Uhr ging über unseren Ort ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Hagel lag 10 Zentimeter hoch. Alles von den Feldfrüchten ist vernichtet.

\* Wollenberg (A. Neckarbischofsheim), 4. Juni. Am Montag feierte Bürgermeister Bräudle seinen 75. Geburtstag. Am Abend wurde ihm vom Gesangverein ein Fackelzug und ein Ständchen gebracht. Der Vorstand des Vereins brachte ihm die herzlichsten Glückwünsche dar.

\* Offenburg, 4. Juni. Nach einem Beschlusse des Stadtrats soll die Ehrengehalte für bedürftige Veteranen auf Ansuchen auch bedürftigen Witwen von Veteranen zugewendet werden.

\* Biberach, 4. Juni. Die gestrige Bürgermeisterwahl hatte folgendes Ergebnis: Von 260 Wahlberechtigten hatten 221 Stimmzettel abgegeben, wovon 109 auf den neuen Kandidaten, Kaufmann Gustav Schweiß, fielen und 102 Stimmen auf den jetzigen Bürgermeister, Herrn Josef Ringwald; 6 Stimmen wurden für ungültig erklärt und 2 Stimmen fielen auf die Namen Wilhelm Armbruster und Gottfried Lehmann. Nach wahlgesetzlichen Bestimmungen erklärte der Wahlvorstand die Wahl für ungültig und ist eine zweite Wahl notwendig.

\* Freiburg, 4. Juni. Auf das an den Großherzog vom Verbanne der Südwestdeutschen Industriellen anlässlich ihrer Tagung am letzten Sonntag abgesandte Begrüßungsgramm lief an den zweiten Vorhingen, Herrn Fabrikant A. Gütermann, folgendes Antworttelegramm ein: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog lassen der Versammlung für die darbrachte Begrüßung, die Höflichkeit selbst sehr erfreute, von Herzen danken. J. H. A. Babo.“

\* Freiburg, 4. Juni. Der Regimentstag ehem. Prinz-Karl-Dragnon, der diesen Sommer hier stattfinden sollte, ist, wie die „Freib. Ztg.“ hört, infolge der vielen Feiertage dieses Jahres auf 1914 verschoben worden.

a. Todtnau (A. Schönau), 4. Juni. Die älteste Frau in unserem Bezirk, Frau Anastasia Thoma, ist vorgestern abend gestorben. Sie erreichte das schöne Alter von 96 Jahren und 4 Monaten.

(Kiedböhringen (A. Donaueschingen), 4. Juni. Am Sonntag wurde hier ein von Steinhauer Kottler aus Samphoren aus Granitstein geschaffenes Kriegerdenkmal in feierlicher Weise enthüllt. An den Großherzog und an den Fürsten zu Fürstberg wurden Telegramme abgesandt.

\* Konstanz, 4. Juni. Am 7. August sind es 25 Jahre, daß Oberbürgermeister Dr. Franz Weber als Nachfolger des da mals nach Freiburg gewählten Oberbürgermeisters Dr. Winter zum Oberhaupt der Stadt Konstanz gewählt wurde. In den zwei folgenden Amtsperioden wurde Dr. Weber immer mit Einmütigkeit wieder gewählt. — Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums beabsichtigt die Stadt, wie der „Freib. Ztg.“ geschrieben wird, ihren arbeitsfreudigen verdienten Oberbürgermeister durch eine Ehrengehalte zu ehren. Außerdem will man ihm eine größere Gehaltszulage bewilligen.

\* Konstanz, 3. Juni. Der Jahresbericht für den Handelstambesirz Konstanz weist eingangs darauf hin, daß in dem Bezirk Höhe und Tiefe ungleichmäßig verteilt sind. Einzelne Unternehmungen standen im Zeichen der Hochkonjunktur, während andere über lauer Geschäftsgang klagten; bei allen nimmt der Verdienst ab gegenüber dem Umsatz. Ursache sind die Steigerungen der Preise für die Rohstoffe, der Löhne und sozialen Lasten. Immer mächtiger wird die Forderung nach dem Ausbau des Oberzweiges als Großschiffahrtsstraße nach dem Bodensee. Recht fühlbar machte sich die Preissteigerung der Futtermittel und die Folge der politischen Wirren. Die große Zurückhaltung in Unternehmungen wurde verflärkt durch die Ungunst auf dem Hypothekensmarkt, was die schweren Folgen der plötzlichen Kündigung von mehreren Millionen Hypotheken seitens der vertriehenen Schweizer Geldinstituten kamen. Nur dem Entgegenkommen der Regierung, der verschiedenen Sparplänen und der Rhein. Hypothekenbank ist es zu danken, daß es nicht zu schweren Katastrophen kam. Für die Bautätigkeit wirkte die Verteuerung des Geldes sehr hemmend.

\* Konstanz, 4. Juni. Eine ergreifende Szene spielte sich dieser Tage in einem hiesigen Losgeschäft ab. Ein hiesiger Arbeiter, der seiner mehrköpfigen Familie ein etwas besseres Dasein verschaffen wollte, hatte sich ein Ahtel-Los der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie gekauft und es vier Klassen hindurch regelmäßig erneuert. Nur bei der Hauptziehung der 5. Klasse blieb er aus. Er war inzwischen krank geworden, der Verdienst blieb aus und er hatte gerade genug zu tun, für das Nötigste zu sorgen. Dem Lotterie-Einnehmer fiel das auf und er begab sich selbst zu den Leuten, um sich nach dem Grund des Verbaltns zu erkundigen. Die Notlage der armen Familie erkennend und um sie wenigstens wieder in den Besitz der ausgelosten 20 Mark zu bringen, erbot er sich, die 5. Klasse für die 5. Klasse auszulösen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche konnte Herr B. den Leuten die freudige Mitteilung machen, daß ihr Los mit 3000 Mark, also auf ihr Ahtel etwa 320 Mark, gezogen wurde. Es war rührend, als die Leute mit Freudentränen in den Augen bei dem Lotterie-Einnehmer erschienen, um ihren Dank abzusagen.

### Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitteil d. Generalvertr. Dr. Kern, Karlsruhe. Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angenommen am Dienstag: „Schiff Herzogin Cecilie“ in Falmouth, „Kronprinzessin Cecilie“ in Neuport, „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven, „Rhein“ in Halifax, „Göttingen“ in Durban, „Koon“ in Antwerpen, „Zietzen“ in Colombo, am Mittwoch: „Göthen“ in Bremerhaven; abgegangen am Dienstag: „Kaiser Wilhelm der Große“ von Bremerhaven, „Kronprinz Wilhelm“ von Neuport, „Vort“ von Southampton.

### Auswärtige Todesfälle.

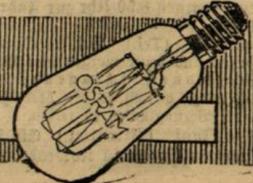
Wiesental. Hermann Dhwald, Ritterwirt, 52 Jahre alt. Karl Reigelmann, Metzgermeister, 40 Jahre alt. Weimlingen. Johann Georg Ritter-Müller, 50 Jahre alt.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Gautjuden. Bei der mitunter herrschenden großen Sommerhize haben manche Menschen sehr unter dem Jucken der Haut, dem sogenannten Hautreiz zu leiden. Nach den vielfach gemachten Erfahrungen soll dagegen Obermeiers Medizinale Seife mit gutem Erfolg angewendet werden. Dieselbe ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück A. 0.50 und 1.— erhältlich. H 6a

## Neue Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich - 70% Stromersparnis - Brillantes weisses Licht



Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17.



Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

(Von unserem besondern Berichterstatter.) S. & H. Breslau, 3. Juni. In der Begrüßungsversammlung der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft nahm zunächst namens der Abteilung Breslau Geh. Medizinalrat Professor Dr. Ponsid das Wort. Er gedachte der Kolonisation Schlesiens durch deutsche Besiedler und der Anteilnahme der deutschen Frau an der raschen Umwandlung schlesischen Landes in deutsches Land.

Unterstaatssekretär Dr. Conze überbrachte die Grüße des auf Reisen befindlichen Staatssekretärs Dr. Solz. Er wünschte den bevorstehenden Verhandlungen besten Erfolg und rühmte die Mitarbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft bei allen Fragen der Kolonisation. Namens der Stadt Breslau begrüßte deren Oberbürgermeister Matting (früher Charlottenburg) die Hauptversammlung. Er wies darauf hin, daß Breslau als Kultur- und Handelsstadt für die Kolonisationsbestrebungen volles Verständnis habe.

Oberpräsident Dr. v. Günther hieß die Versammlung im Namen der Provinz Schlesien willkommen. Er betonte, daß viele schlesische Beamte früher in den Kolonien tätig gewesen seien und führte weiter aus, daß nicht allein der Besitz der Kolonien an sich wertvoll sei, sondern auch dadurch an Wert gewinne, daß der Hinblick auf die Kolonien für die Kenntnis der Betätigung von Erwerbsmöglichkeiten wichtig sei. Die Betätigung mit kolonialen Fragen werde eine Stärkung unseres Kraftbewußtseins zur Folge haben.

Für diese Begrüßungen dankte namens der Deutschen Kolonialgesellschaft deren Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Er rühmte Schlesien als erste Kolonie Deutschlands, deren Herzoge und Ritter mit ihrem Helmbunde Deutschland vor den Mongolen bewahrt haben, und als Wiege der großen Zeit vor hundert Jahren. Er dankte für die Mitarbeit der Deutschen Kolonialgesellschaft an allen kolonialistischen Fragen und schloß mit dem Wunsch, daß stets eine zielbewußte und auf festem Boden stehende Kolonialpolitik geführt werden möge, die fern vom grünen Tisch praktische Arbeit leistet.

Die Hauptvorstandsitzung beschäftigte sich u. a. mit der Feststellung der Tagesordnung für die morgige erste Hauptversammlung. Dann wurden die von verschiedenen Korporationen gestellten Anträge auf Bewilligung von Beihilfen beraten. Der Vorstand beschloß, unbeschadet der Genehmigung durch die Hauptversammlung auszuwerfen: für die koloniale Ausstellung der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Hannover 4000 Mark, für die Eisenbahnkommission der Gesellschaft 5000 Mark und für das Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene 1000 Mark. Am Abend fand ein Festmahl im Jubiläumsaussstellungspart statt.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Postwärter Otto Joos in Mannheim; zum Telegraphenwärter Karl Hantlofer in Mannheim; zu Telegraphengehilfen: Anna Groß in Heidelberg, Anna Zeller in Mannheim; zu Postagenten: Emil Elzer in Ruppheim, Joseph Pfisterer in Stupferich.

Ernannt: zu Postassistenten: die Postgehilfen Johann Frenk in Baden-Baden-Lichtental, Nikolaus Gutfleisch in Mannheim, Karl Hans in Karlsruhe-Mühlburg, Karl Mehger in Durlach; die Postwärter August Frenk, Wilhelm Gramlich, Franz Haebele, Otto Wina in Mannheim; zu Telegraphenassistenten: Franz Bau, Anton Reich in Mannheim.

Etatmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Anna Weismüller in Mannheim.

Versetzt: die Postassistenten Max Eberle von Mannheim nach Heidelberg, Emil Herbold von Karlsruhe nach Baden-Baden, Johann Forcher von Karlsruhe nach Bruchsal, Franz Vitsch von Schwetzingen nach Karlsruhe, Wilhelm Popp von Pforzheim nach Mannheim, Emil Schaad von Pforzheim nach Ettlingen; der Telegraphenassistent Hans Hiesch von Karlsruhe nach Baden-Baden.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Elisabeth Kalkenhäuser in Heidelberg.

Badische Sängerkette.

Δ Wiesental (A. Bruchsal), 4. Juni. Unser gastlicher Ort rüstet sich zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Fahnenweihe des Männergesangvereins. Es ist damit auch ein großer Gesangswettbewerb verbunden, wofür zahlreiche wertvolle Ehrenpreise gestiftet sind. Auch bei dieser Gelegenheit wird die hiesige Einwohnerschaft ihren alten guten Ruf in Beziehung auf Gastfreundschaft zu behaupten wissen.

B. Scheuern (A. Baden), 4. Juni. Der Gesangverein „Freundschaft“ dahier feiert am 8. Juni das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens in Verbindung mit dem 20. Stiftungsfest des Murgtal-Sängerbundes.

× Rehl a. Rh., 3. Juni. Von prächtigem Frühlingwetter begünstigt, beging der hiesige Männergesangverein „Sängerbund“ am letzten Sonntag und Montag das Fest seines 50jährigen Bestehens, verbunden mit 2. Fahnenweihe und Gesangswettbewerb. Als Preisrichter fungierten hierbei die Herren L. Baumann, Hoforganist, Karlsruhe, C. Weidt, Musikdirektor, Heidelberg, und W. Jung, Seminarlehrer, Karlsruhe. Das Ergebnis des Wettgesangs, an dem sich 18 auswärtige Vereine beteiligten, war folgendes: a) Vandereine bis 30 Sänger: Ia. mit Ehrenpreis „M.-G.“ Dürheim, Ib. mit Ehrenpreis „M.-G.“ Regelsdorf, Ic. und Ehrenpreis „M.-G.“ Weihenheim, Id. und Ehrenpreis „Concordia“ Ling, Ie. und Ehrenpreis „Germania“ Regelsdorf. b) Vandereine mit über 30 Sängern: Ia. mit Ehrenpreis „Männerchor“ Gutach-Breisgau, Ib. und Ehrenpreis „Sänger-

bund“ Sandweier. c) Stadvereine bis 40 Sänger: Ia. und Ehrenpreis „Sängerbund“ Heidelberg-Neuenheim, Ib. und Ehrenpreis „Eintracht“ Kenzingen, Id. und Ehrenpreis „Concordia“ Sträßburg, Ie. und Ehrenpreis „Wilhelmshöhe“ Pforzheim, Id. und Ehrenpreis „M.-G.“ Oberkirch, Ie. und Ehrenpreis „Fidelis“ Karlsruhe, If. und Ehrenpreis „Cäcilia“ Sträßburg-Rbf., Ig. und Ehrenpreis „Niedertranz“ Sträßburg. d) Stadvereine mit über 40 Sängern: Ia. und Großherzogpreis „Freundschaft“ Karlsruhe-Beierheim (bei gleicher Punktzahl mit „Sängerbund“ Heidelberg durch Losentscheidung), Ib. und Ehrenpreis „Sängerbund“ Gaggenau, Ie. und Ehrenpreis „Sängerkranz“ Weihenheim. Die beiden ersten Vereine jeder Klasse wurden außerdem mit einem Geldpreis bedacht.

Emmendingen, 4. Juni. Bei der am Sonntag in Eichstetten stattgefundenen 70jährigen Jubelfeier des Männergesangvereins Eichstetten, verbunden mit Gesangswettbewerb, beteiligte sich auch die Sängerkette des hiesigen Arbeiterbildungsvereins. Der Verein errang unter der tüchtigen Leitung des Musikdirektors Herrn Karl Schmidt hier in der Abteilung: erschwerten Volksgefang für Stadvereine, den Ia.-Preis und durch die niedrigste Punktzahl der 30 am Wettbewerb beteiligten Vereine den Ehrenpreis des Großherzogs. Als Preischor wählte sich der Verein Jul. Wengers „Fremdenlegionär“.

Das 50-jährige Jubiläum des Männergesangvereins „Germania“ Ittersbach bei Pforzheim.

W. Ittersbach (A. Pforzheim), 4. Juni. Am letzten Sonntag beging der Männergesangverein „Germania“ Ittersbach das Fest seines 50jährigen Bestehens, verbunden mit zweiter Fahnenweihe und Gesangswettbewerb. Die Festlichkeiten wurden am Vorabend eingeleitet durch einen Fackelzug mit anschließendem Festbankett. Dem Bankett lag ein sehr abwechslungsreiches Programm zugrunde. Am Hauptfesttag, dem Sonntag, war um 5 Uhr großes Weiden, welchem um 1/2 Uhr der Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste mit anschließendem Kirchengang folgte. Um 1/10 Uhr begann das Wettgesangskonzert in der auf dem Festplatz über 500 Quadratmeter großen Halle. Als Preisrichter fungierten die Herren Musikdirektor W. Angel, Ehlingen, und H. Siedinger, Komponist, Karlsruhe. Die Preisrichter hatten ein schweres Amt, da die Leistungen nur vorzügliche waren, wie sie selten auf einem Sängerkonzert auf dem Lande zu hören sind. Nach 1/3 Uhr bewegte sich der 34 Vereine zählende Festzug durch die reichgeschmückten Straßen unseres Orts auf den Festplatz. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Menz, welche in ein Hoch auf Großherzog Friedrich II. ausklang. Es folgte Uebergabe der Fahne. Die Damen R. Hieber und E. Wälder überreichten im Namen der Festigungsfrauen dem Jubelvereine einen goldenen Kranz. Es schlossen sich Liebesvorträge der verschiedenen Gastvereine an.

Um 6 Uhr fand Preisverteilung statt, welche folgendes Ergebnis brachte: I. Bandklasse bis 30 Sänger: Ia. und Ehrenpreis und 50 Mark; Niedertranz Plattenhardt, 22 1/2 Punkte; Ib. und Ehrenpreis und 30 Mark; Eintracht Kleinfeinbach, 23 Punkte; Ic. und Ehrenpreis: Niedertranz Bufenbach, 23 1/2 Punkte; Id. und Ehrenpreis: Favorite Niederbühl, 24 Punkte; Ie. und Ehrenpreis: Frohlinn Spielberg, 27 und Frohlinn Schwann, 28 Punkte; IIb. und Ehrenpreis: Konstantia Egenrot, 29 Punkte, und Männergesangverein Langenals, 29 Punkte. II. Bandklasse, 31-50 Sänger: Ia. Ehrenpreis und 70 Mark; Einig und Treu Bufenbach, 20 Punkte; Ib. Ehrenpreis und 40 Mark; Sängerbund Ottenau, 20 1/2 Punkte; Ic. und Ehrenpreis: Eintracht Weiler, 23 Punkte; Id. und Ehrenpreis: Eintracht Pfingweiler, 23 1/2 Punkte; Ie. und Ehrenpreis: Freundschaft Diedelsheim, 24 Punkte, und Germania Lomersheim, 24 Punkte; If. und Ehrenpreis: Sängerbund Gräfenhausen, 24 1/2 Punkte; IIa. und Ehrenpreis: Sängerbund Arnbach, 30 1/2 Punkte. III. Bandklasse über 50 Sänger: Ia. Ehrenpreis und 80 Mark; Männergesangverein Conweiler, 19 Punkte; Ib. Ehrenpreis und 50 Mark; Treu Ruppenheim, 22 1/2 Punkte; Ic. und Ehrenpreis: Liebertranz Ottenhausen, 25 Punkte; IIa. und Ehrenpreis: Konkordia Schöllbrunn, 28 1/2 Punkte. Stadtklasse: I. Großherzogpreis und 100 Mark Harmonie Niefen, 17 1/2 Punkte; Ia. und Ehrenpreis: Sängerkranz Karlsruhe, 22 Punkte; Ib. und Ehrenpreis: Konkordia Fördern, 23 1/2 Punkte; Ic. und Ehrenpreis: Unteroffizier-Gesangsabteilung Ralfatt, 24 Punkte; IIa. und Ehrenpreis: Bremser-Gesangverein Karlsruhe, 31 1/2 Punkte.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 3. Juni. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Her. Vertreter: der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Des Diebstahls von Musterzeichnungen für Bijouteriefabrikation war der 21 Jahre alte Zeichner Gustav Adolf Ries aus Pforzheim angeklagt. Er hatte in der Zeit von Oktober 1912 bis Januar d. Js. aus den Geschäftsräumen der Firma Rod und Reiß in Pforzheim Zeichnungen im Werte von 2400 Mark entwendet, um sie später durch Verkauf an die Konkurrenz für sich zu verwenden. Im Jahre 1906 kam der Angeklagte als Lehrling zu der genannten Firma, auf deren Kosten er die Gewerbeschule besuchen durfte. Nach Beendigung der Lehrzeit wurde Ries als Hilfszeichner bei einer wöchentlichen Bezahlung von 30 Mark angestellt. Da er mit der Zeit zu bummeln anfangte, die Geschäftsstunden nicht einhielt und häufig in zweifelhafter Gesellschaft verkehrte, wurde ihm von der Firma gekündigt. Nach seiner Entlassung entbedachte man im Geschäft der Firma Rod u. Reiß das Fehlen zahlreicher Zeichnungsentwürfe, welche der erste Zeichner der Firma zur Herstellung von Bijouteriewaren entworfen hatte. Der Verdacht, die Zeichnungen entwendet zu haben, richtete sich gegen den Angeklagten; er wurde zur Gewissheit, nachdem sich herausstellte, daß Ries von den Zeichnungen an den Fabrikanten Schwager verkaufte und auch anderen Fabrikanten Zeichnungen zum Kaufe anbot. Die Firma erstattete daraufhin Anzeige. Das Gericht erkannte im Hinblick auf den schweren Vertrauensmißbrauch, dessen sich Ries schuldig gemacht, und mit Rücksicht auf die Schwere der Firma auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unteruchungshaft.

Am erhebliche Werte handelte es sich bei den Diebstählen, welche Gegenstand der Anklage gegen den 50 Jahre alten Kabinettmeister Melchior Hofmann aus Umbach, wohnhaft in Pforzheim, bildete. Der Angeklagte hatte seinem früheren Prinzipal, dem Fabrikanten Schall in Pforzheim, bei dem er nahezu 6 Jahre die Vertrauensstellung eines Kabinettmeisters inne hatte, Edelmetalle, aus solchen gefertigte Waren und

Edelsteine im Gesamtwerte von 9547 Mk. entwendet. Der Angeklagte gab die Diebstähle im allgemeinen zu und behauptete, die meisten der entwendeten Gegenstände sich auch einmal angeeignet zu haben. Es sei ihm seine Stelle gekündigt worden und er habe keine Aussicht gehabt, in Bände einen anderen ähnlichen Posten zu erlangen. Da sei ihm der Plan gereift, sich selbständig zu machen und das hierzu nötige Material aus dem Geschäft der Fabrikanten Schall zu stehlen. Ein Teil der entwendeten Sachen wurde von Hofmann verkauft. Bei seiner Verhaftung fand sich der Wertbetrag von 1100 Mk. in seinem Besitz. Auch der größte Teil des gestohlenen Edelmetalls und der Goldwaren war in der Wohnung des Angeklagten noch vorhanden. Das Urteil lautete unter Anrechnung von 6 Wochen Unteruchungshaft auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Am 29. April hatte der Ausläufer August Friedrich Merkle aus Springen als Angestellter eines Pforzheimer Damontonszettengeschäftes zwei Jaden zu einer Familie nach dem Hause Luisenstraße 52 zu verbringen. Die Zeit, die er auf dem Vorplatze der Wohnung während der Anprobe zu warten hatte, benutzte er, um aus einer an der Wand hängenden Handtasche einen Geldbeutel mit 29 Mk. Inhalt zu stehlen. Das Geld verbrauchte er in verschiedenen Wirtschaften. Merkle erhielt wegen Diebstahls im Rückfall 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

Auf dem Pforzheimer Wochenmarkt verübte der wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestrafte Ausläufer Albert Otto Reich aus Dennjacht am 16. und 19. April drei Taschendiebstähle. Einer Frau entwendete er den Geldbeutel mit 108 Mk. Inhalt, einem noch nicht ermittelten Dienstmädchen den Geldbeutel mit geringem Inhalt und einem Arbeiter das Portemonnaie mit 30 Pf. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 1 Monat Unteruchungshaft mit 10 Monaten Gefängnis bestraft.

Die kürzlich schon verhandelte, damals aber wegen Ladung weiterer Zeugen vertagte Anklage gegen die Händlerin F. Th. Dehm aus Wiefenbach, wohnhaft in Pforzheim, fand heute ihre Erledigung. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte wegen Begünstigung des Diebstahls auf 2 Wochen Gefängnis.

In geheimer Sitzung wurde gegen den in Pforzheim wohnhaften Goldschmied Wilhelm Eugen Haglach aus Friesenheim wegen widerrechtlicher Anzucht verhandelt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unteruchungshaft.

Zwei Fälle waren Verurteilungen, die wegen Nichterscheinens der Angeklagten zum heutigen Termin verworfen wurden. Es fanden damit folgende Entscheidungen des Schöffengerichts Pforzheim Bestätigung: Maurer Karl Friedrich Glöck aus Unterwiesheim wegen Körperverletzung 30 Mk. Geldstrafe; Tagelöhner Wilhelm Schädle aus Pforzheim wegen Ruhestörung 5 Tage Haft.

Dem Wetter.

en. Karlsruhe, 4. Juni. Der Charakter der Witterung ist andauernd hochsommerlich. Ein barometrisches Maximum beherrscht ganz Mitteleuropa; unter seinem Einfluß ist es allenthalben sehr warm und meist heiter. Die geringen Luftdruckdifferenzen zwischen Maximum und Minimum bedingen eine nur sehr schwache, vorwiegend südliche bis östliche Luftströmung. In unseren Gegenden rufen unbedeutende Störungen in der Verteilung des Luftdruckes lokale Bewölkung und vereinzelt Wärmegewitter hervor, die zwar von Regenfällen begleitet sind, jedoch keine Abkühlung bringen. Da die Feuchtigkeit der Luft ziemlich groß ist, wirkt die Hitze und Schwüle umso drückender. In Karlsruhe sank verfloßene Nacht die Temperatur nur wenig unter 20 Grad; sie erhob sich im Laufe des Tages bis 27 Grad im Schatten. Nach einem heiteren, sonnigen Vormittag stellte sich in den Mittagsstunden starke Bewölkung ein; nach 3 Uhr ging ein leichter Regen nieder. Die höchsten Temperaturen werden heute wieder aus Norddeutschland und Desterreich-Ungarn gemeldet; um 8 Uhr zeigte das Thermometer schon vielerorts 20 bis 23 Grad; die Maximalstände überschreiten 30 Grad Celsius im Schatt. Im Alpengebiet ist in den letzten Tagen wieder sehr viel Schnee weggeschmolzen. Der Zugspitzgipfel meldet noch eine Schneelage von 280 bis 300 Zentimeter.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 4. Juni 1913.

Hoher Druck mit Kernen über den dänischen Inseln und über dem Südosten Europas, bedeckt auch heute das Festland. Unter seinem Einfluß herrscht ziemlich heiteres, warmes Wetter; keine ungewöhnlichkeiten in der Luftdruckverteilung geben namentlich im Südwesten lokal zu härterer Bewölkung und gemittelterem Wetter Anlaß. Eine merkliche Abänderung der Luftdruckverteilung steht nicht bevor; es ist deshalb zeitweiliges heiteres, warmes Wetter mit lokalen Wetterbildungen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juni, Barometer in m, Therm. mont. in C., Abol. Feucht. in mm, Feuchtigk. in Proz., Wind, Himmel. Data for 3. Nacht 9° U., 4. Morg. 7° U., 4. Mitt. 2° U.

Höchste Temperatur am 3. Juni: = 26.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 4. Juni 7.26 Uhr früh: 0.0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. Juni früh: Lugano wolkenlos 22 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Triest wolkenlos 22 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari heiter 21 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad.

„Hungrige Mäuler“

der Jugend machen heutzutage in mancher hiesigen großen Familie der Hausfrau Sorge! Wie freudig begrüßen darum alle Mütter das neue Erzeugnis für die Küche, die praktischen

Mit Wasser anrühren und aufkochen — fertig ist eine delikate Sauce!

Überall erhältlich!

Ohne Fleisch äußerst delikate Mahlzeiten und eine satte Jugend!

Rotti-Saucen

10 erlei-Würfel à 10 Pfg.

Aleynige Erfinder und Hersteller: Houssey & Schwarz, Rotti-Gesellschaft m. b. H., München. Auch älteste Fabrik der echten, anerkannt ersten Rotti-Bouillon-Würfel, -Suppen-Würfel und Suppenwürze.

274a

Wer einen Ausflug in den südl. Schwarzwald machen will,

benutze den bereits in der 17. Aufl. erschienenen vortrefflichen und an Karten und Bildern reich ausgestatteten Führer

Die Höllenthalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

Ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald.

Mit anerkannt vorzüglicher Uebersichtskarte des südl. Schwarzwaldes, 1 Spezialkarte des Höllenthal, Freiburg-Littler-Neustadt, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 Wegkarten vom Feldberg, Schwansee, Bächen und Rindel und vielen schönen Ansichten.

Neu revidierte wertvolle Karten. Verlag von F. Thiergarten (Badische Presse) in Karlsruhe.

Preis M. 1.20.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einlieferung von M. 1.30 in Marken erfolgt Frankofreudung.

Eine jüngere Kassiererin

für ein lebhaftes Waren-geschäft per 1. Juli zu engagieren gesucht. In Beugnisse erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. Nr. 9308 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stenotypistin

gewandt im Stenographieren und Maschinen-schreiben, mit guten Empfehlungen von größerem Geschäft in Karlsruhe für 1. Juli gesucht. Ausführl. Vervorbung mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter 92008 die Exped. der „Bad. Presse“.

Berkäuferin.

Robert Tröfeler, Buchfabrik, Bruchsal.

Tüchtige Verkäuferin

suchen 4139a Sturmann & Cie. Warenhaus, Gaggenau.

Lehrmädchen

wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei 9284 Rud. Hugo Dietrich Groß, Doll. Kaiserstraße 179a.

Advertisement for Continental shoes, featuring an image of a shoe and the text 'Tragt Absätze und Sohlen Continental Enorm haltbar Erhältlich bei fast allen Schuhmachern'.

Grundl., ehrliches Mädchen

aus nur guter Familie, nicht unter 18 Jahr, als Stütze für Laden u. Haushalt (Konditorei) auf 1. Juli gesucht. In Beugnisse erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9283 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hochbau-Werkmeister

im Zeichnen u. Veranschlagen gewandt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten u. Nr. 9307 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Borzeichner u. Schlosser

Eisenwerk Grötzingen Grötzingen (Waden).

Tüchtige, selbständige Monteure

für Stadt-Montage gesucht. Valentin Hiltz 9288 Karlsruhe, Nutzf. 18.

Uhrmacher oder Feinmechaniker

findet sofort bei einer Karlsruher Firma auf bezahlte Beschäftigung, der Gramophone u. ähnliche Apparate reparieren kann. Offerten unter Nr. 9165 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtig. Feinmechaniker

an präzise Arbeit geübt, feinst. Tätigkeit u. Auspr. unt. Nr. 928901 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kassenschrankschlosser

selbst arbeitend, für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. 2.1 Wo, zu erfragen unter Nr. 4131 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Bohrer und Eisenhobler

gesucht. 4138a J. G. Weiser Söhne Werkzeugmaschinen-Fabrik St. Georgen (Schwarzwald).

Mundschleifer

für dauernde Stellung sof. gesucht. Beute mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden bei 4149a Unterberg & Helmle, Durlach.

Zimmer tapezier

tüchtig, sofort gesucht. 920298 Frau Mertel, Karlsruferstr. 30a.

Friseur-Besuch

Ein tüchtiger Gehilfe mit guten Zeugnissen, welchem Gelegenheit geboten ist, sich in der Rahmenteknik auszubilden, kann sofort eintreten. Nur telegraphische Zulassung kann Rücksicht finden. 4138a Frau Karlin, St. Georgen (Schwarzwald).

Tüchtiger Chauffeur

gelehrter Mechaniker, gewandter, zuverlässiger Fahrer, selbständiger Reparatör, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben über leibliche Tätigkeit, Photographie u. Zeugnisabschriften unter Nr. 4110a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Junger Mann kann sich als Chauffeur ausbilden

an jeder Zeit eintreten in der neuen, modern eingerichteten Chauffeurschule Waldshut. 8651a\* Telephon Nr. 49.

Abstinenz

oder Vegetarier, der mit Maloren und Maschinen umgehen kann, als Hausburliche für dauernde Stellung gesucht. Lohn bei freier Station M. 40.— Offerten unter Nr. 920292 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein jüngerer Hausburliche

welcher auf dauernde Stellung reflektiert, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden Kaiserstraße 191.

Kellerer, evangel. Kinderfräulein

oder Kindergärtnerin i. M., welche befähigt sein muß, die Schulaufgaben zu beaufsichtigen, militärisch und Schreibern ermuntert, nach Karlsruhe zu 2 größeren Kindern per bald gesucht. Norddeutsche bevorzugt. Gehalt 35-40 M. Nur Fräuleins mit guten Zeugnissen wollen deren Abschriften unter Nr. 920153 an die Exped. der „Bad. Presse“ senden. 2.2

Besseres Mädchen

in Kinderpflege bewandert, auf 1. Juli zu zwei kleinen Kindern nach Speyer gesucht. Anfragen unter Nr. 4127a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Haushälterin

in Küche u. Hausarbeit bewandert, zu guter Familie gesucht. 4139a Offerten mit Photogr. u. Zeugn. Schleichstr. 559 Speyer erbet.

Alleinmädchen

bei gutem Lohn zu klein. Familie für sofort oder 15. Juni gesucht. Kesselftr. 1a, 1. Trepp. 920324

2 Zimmer

in schöner Lage der Weststadt, an einem alleinsteh. Derrn zu vermieten. Off. Offerten unt. Nr. 9281 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

2 jüngere Kontoristen

für die Buchhaltung einer großen Fabrik. Bekanntheitslose Bewerber, die an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt u. in der Kontofortentbuchführung bewandert sind, wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschriften, Geb.-Ansprüchen und Bild unter Nr. 4088a an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen. 2.2

Junger Mann

für Büro, Lager u. H. Touren per 1. Juli gesucht. Baumaterialienbranche bevorzugt. 2.1 Offerten unter Nr. 4146a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Jüng. Kommis

der Kolonialwaren-Branche für sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. Nr. 100/4112a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Inspektoren gesucht.

Alle, achtbare Lebensberuf.-Ansprüche mit modernen Einrichtungen, sucht für Baden zwei in Organisation und Acquisition leistungsfähige Inspektoren bei guten Gehältern, ohne Rücksichtsum, sofort zu engagieren. Off. Offerten an H. Braun, Generalagent in Karlsruhe, Karlsruferstr. 87, 1. Stod. 8950.3.8

Beretreter gesucht

Glaslampenfabrik, Reichels bei Duffeldorf, G. m. b. G. 8828a.3.8

Witwe, 24 Jahr alt, mit guten Zeugnissen, dauernde Stellung

für Zimmerarbeit od. zu Kindern. Näheres Leistungstr. 7, 4. St. 861611.2.3

Mädchen,

welches schon in Stellung war und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, sucht Stellung bis 15. Juni. Offerten unt. Nr. 920317 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junge Frau Laden u. reinig.

Zu erfragen Baumstr. 28, Hinterhaus, 1. Stod. 920285

Vermietungen

Geräumiger Laden mit Wohnung ver 1. Juli zu vermieten. 2.1 920327 Röhrlingerstr. 74.

Zwei Wohnungen von je zwei Zimmern u. Küche im Hinterhaus, 2. Stod., an kleine Familie billig zu vermieten. 920155.3.3 Näheres Schützenstr. 47, 4. St. r.

Kriegsstr. 123, Hochpart., eine herrschaftliche 7 Zimmerwohnung mit Garten zu vermieten. 920304.4.1

Schillerstr. 14 ist auf 1. Okt. eine schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 919868.2.2

Näh. d. Eigentümer im 2. Stod., Wlhandstr. 36, 2. St., rechts, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung umständehalber auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen dabeilich über Hauptstr. 9, 2. St. 920295.3.1

Winterstr. 22, in der Nähe des neuen Bahnhofs, ist wegen halber eine schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör und in freier Lage, auf 1. Juli oder später preiswert zu verm. Näh. bei 3. St. 920302.2

Mühlburg, kleine 1 Zimmerwohnung, Küche, Keller sofort ab 1. Juli zu vermieten. 920314 Näheres barterre.

2 Zimmer in schöner Lage der Weststadt, an einem alleinsteh. Derrn zu vermieten. Off. Offerten unt. Nr. 9281 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Näheres Wadenstr. 24, 2. St. 920294.2.1

Kammstr. 6, 2 Treppen, ist ein gut möbliertes Zimmer mit guter Pension à 2 M. täglich abzugeben vorübergehend. 920303

Amalienstraße 10, II., sind zwei sehr gut möblierte Zimmer, zusammen oder einzeln, sofort oder später billig zu vermieten. 920330

Kolonenstr. 2, 4. St. (Ecke Kaiserstr.), ist ein gut möbliertes Zimmer an ein Fräulein mit oder ohne Pension zu vermieten. 920293.3.1

Derrnstr. 42, 4. Stod., Eingang Blumenstr., ist ein großes möbl. Manufakturzimmer sofort billig zu vermieten. 920321

Rebenstr. 8, 4 Treppen, ist ein gut möbliertes Zimmer, in freier schöner Lage, mit Balkon, billig zu vermieten. Näheres neuer Bahnhof. 920325

Martinsstr. 49, 4. Stod., ist ein möbliertes Zimmer an bes. so. liden Arbeiter sofort oder 15. Juni zu vermieten. 920282

Miet Gesuche

Zu mieten gesucht 3 Zimmer od. 2 Zimmer mit Manfard per 1. Juli von H. Familie. Preis nicht üb. 400 M. Barterre ausgeschrieben. Offerten an Max Scheidter, Benzstraße 8, 4. Stod. 920329

Gut möbl., luftiges Zimmer in der Südwaldstr. mit oder ohne Pension von ruhiger Dame gesucht. Näheres Gontardstr. 1, freier Offerten mit Preisangabe unter Nr. 920276 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Anverheirateter Offizier sucht sofort in der Nähe des Durlach. Dors 2 leere Zimmer, möglichst mit Nebengelass. Angebote unter Nr. 920315 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Witwe sucht unmöbl. Zimmer (Konjunktur nicht ausgenutzt). 1. Juli Offerten mit Preis unt. 920313 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Borzügl. goldklare Apfelwein

A. Moser, Kelterer, Stersweier (Waden), 540a

Gastwirtschaft

650 hl Bierverbrauch, viel Wein u. Süßweins, M. 2500 Miet-einnahme, hübscher Sommergarten, ein herrlicher Sommergarten, sofort wegen Krankheit der Frau billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Krüma Grotzen f. Wegler, Gef. Anfr. unter Nr. 920252 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Strickmaschinen

für häusl. Erwerb. Ans. 30-50 M. Rich. Wilsch, Mühlhausen, Td.

Ziillalleiterin

der Lebensmittelbranche, für eine Rendite gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unter Nr. 9277 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bezirks-Vertrieb!

Streng reelle Garantieleistung. Alleinvertriebsbezirk eines Deutschen-Reichs-Gebrauchsmusters, welches ca. 300% Nutzen abwirft, soll gegen eine passende Garantie-Anzahlungs-Summe durch meinen Vertreter vergeben werden, der am Sonnabend u. Sonntag, den 7. u. 8. Juni, von vorm. 10 bis abends 8 Uhr in Karlsruhe, Hotel Alte Post anwesend ist. Passend für jeden Geschäftsmann. Agenten, Marktreisenden, Händler, Hausierer u. s. w. 920272

tüchtigen Vertreter gesucht.

Schriftliche Offerten mit Angabe von Gehalts- oder Provisions-Ansprüchen an 9290.2.1 Ludwig Wiedemann, Weingroßhdlg., Karlsruhe i. B.

zur Existenz-Suchende!

Wegen Arbeitsüberhäufung ist das Allein-Anspruchsrecht eines geübt. geschult. Vertreters der Badener Branche, für Baden billig zu verkaufen. Seit. günst. Gelegenheit, sich eine hochberühmte Existenz (mit ca. 8000 M. Jahres-Einkommen), zu gründen. Brande-Kenntnisse nicht nötig, da sehr leichte Einarbeitungs-Erforderl. 1500 M. (inkl. Betriebskapital). Nur Selbstreklamant, welche nachweislich über obige Vorkenntnisse verfügen, wollen Offerte unter „la Existenz“ Nr. 920328 an die Expedition der „Bad. Presse“ einreichen.

Glänzende Existenz

bietet sich einem strebsamen, jungen Manne, auch Nichtkaufmann, durch Übernahme eines Nachnahme-Versandgeschäftes in glänzender gehobener Spezial-Stonum-Artikel, durch einwandfreie Belege, hohe Rentabilität nachweisbar. M. 2000.— nötig. Off. u. W. 4425 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Tüchtiger Schlossermeister

für die Montage von Derrn gesucht. Derselbe muß im Affordweben firm sein und ähnliche Stellungen schon bekleidet haben. Ausführliche Offerten mit Gehaltsanspruch unter Nr. 9298 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mehrere tüchtige Mechaniker

für Präzisionsarbeit in dauernde und lohnende Stellung gesucht. In derselben wird bezahlter Urlaub und Semestercerderung erlangt. Meldungen mit Zeugnisabschriften an 4088a.3.2

Maler u. Zimmertapezier

werden sofort gesucht. Stadt. Arbeitsamt, Röhrlingerstr. 100. 9309

Hausburliche - Stelle im Bürger-Hospital.

Die Stelle eines Hausburlichen im hiesigen Bürgerhospital ist von einem soliden, ledigen Manne sofort zu besetzen. Bewerber, welche bereits in einem Krankenhaus beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. 4150a

Das Bäckermeisteramt. 3. u. n. g. Soller.

Wenn Ihre Blumen, Rasen, Sträucher, Gemüse etc. nicht recht im Wachstum vorwärts wollen, so nähren Sie dieselben mit

„OVIS GUANO“

(D. R. G. M. 73533) dem konzentrierten Dünger für alle gärtnerischen Kulturen und Sie werden sehen, dass sofort ein kräftiges Wachstum einsetzt. Für Freiland-Kulturen pro 50 kg 12.-, 25 kg 7.-, 12 1/2 kg 4.-, 5 kg 2.50, 1 kg 60 J. Für Topf-Kulturen per Karton à 1.-, 60 J, 35 J, 15 J.

C. Frohmüller, Samenhandlung, Inh.: J. Klasterer, Großh. Hoff., Karlsruhe i. B., Teleph. 1145.

Prompter Versand. - Meine Wiederverkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich - Prospekt und Gebrauchsanweisung zu Diensten. NB. Ovis Guano ist kein Neuling, sondern wird seit Jahren vom deutschen Gartenbau mit größtem Erfolg angewandt, ist also durch die Praxis wirklich erprobt.

Behandlung chronischer Frauenleiden ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendung: Bei Gicht, rheumatisch, Entzündungen der Gelenke, Muskelrheuma, Nerven, chronische Weiden u. Fettsüßigkeit. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Polströme nach Dr. Schnees medizinische Bäder. 7912 Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp. Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Die Stadt. Brockenfammlung

Bahnhofstraße 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat, Wännen, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen. 8357

Diplomierete Hebamme Frau Bouquet 1. rue du Commerce, Genf nimmt zu jeder Zeit Wöchnerinnen auf. Jeden Tag Sprechstunden. Gute und verschwiegene Behandlung. Diskrete Entbindung. 3132

Kaufe fortwährend gett. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Wäsche, sowie ganze Hausausstattungen. Sehr gute Preise. Komme ins Haus. Sal. Gutmann, Säbingerstr. 23.

Heirat

wünscht Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit eigenem, gutgehenden Geschäft (Gasthaus, Brauerei u. Landwirtsch.) mit jüngeren Fräulein, das etwas Kenntnis von Wirtschaftsbetrieb und über ca. 15000 M. Vermögen verfügt.

Offerten mit Bild u. F. F. 4310 an Rudolf Mosse, Freiburg (Baden) zur Weiterbeförderung. Strengst. Verschwiegen. n. angeht. und verl. 4180a2.1

Wer leiht

Witwe sofort 120 Mark gegen pünktl. monatl. Rückzahlung nebst hohem Zins. Sicherheit genügt. Gefl. Offerten unter Nr. 320291 an die Exped. der „Bad. Presse“.

26. Landwirtschaftl. Wanderausstellung Strassburg i. El.

von Donnerstag, den 5. bis Dienstag, den 10. Juni 1913. Zuchttiere: 300 Pferde, 650 Rinder, 282 Schafe, 410 Schweine, 295 Ziegen Geflügel in Hüllen und im Freien, Kaninchen, Fische in eigenen Hallen und Schilferbunde. Erzeugnisse: Molkereierwaren, Samen, Dünger, Futtermittel, Gerste, Bienen, Weine, Obst, Gemüse, Weiden, Flachs, Tabak, Edelbranntweine. Maschinen u. Geräte: 7500 Stück, dar. rd. 115 Neuheiten in Vorprüfung. Kartograph. Darstellung. Landarbeitsausstellung. Lehrmittel. Große Ausstellung Deutscher Kolonien. 10 Wirtschaften auf dem Platze, darunter Obst- u. Schaumwein-, Traubenwein-, Molkereikosthallen u. Kosthallen für alkoholfreie Obstgetränke. - Täglich zweimal vor überdachten Tribünen: Vorführungen von Artillerie-, Kavallerie- und Zuchtgeräten. Dr. Trautenzog, Schillerstraße. Preise: Dauerkarte 10 M., Tagespreise: 5. Juni 3 M., 6. und 7. Juni 2 M., 8., 9. und 10. Juni 1 M. - Landwirtschaftliche und technische Vereine erhalten bei Mindestbezug von 50 Karten Ermäßigungen. - Prospekte, Kataloge, Auskünfte durch: Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauerstr. 14.



Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu Ein neues fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Aepfeln u. Hopfen. Brauerei C. Franz Rastatt. Niederlage bei: A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung, Mühlburg, Rheinstraße 42. Telefon 1233.

- Baumann, Johs., Lessingstr. 78. Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89. Braun, Friedrich, Augartenstr. 83. Burger, Alexander, Grenzstr. 8. Daub, Friedrich, Augartenstr. 37. Dolland, Josef, Schillerstr. 48. Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28. Eisele, Georg, Marienstrasse 66. Habermeyer, Friedr., Schützenstr. 89. Henke, Josef, Kriegstrasse 162. Heß, Franz, Amalienstr. 46. Hoeffler, Carl, Friedrichplatz 11. Hoferer, Gottfried, Schillerstr. 33. Huber, Franz, Luisenstr. 16. Karcher, Wilhelm, Roonstr. 32. Kast, Franz, Pultitzstr. 1. Kaufmann, Stephan, Gottesauerstraße 35. Kleinert, Marie, Wwe., Scheffelstraße 47. Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32. Kopf, Friedrich, Zähringerstr. 64. Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40. Maal, Carl, Goethestrasse 50. Merz, Otto, Duracherstr. 6. Meyer, Rosalie, Uhländstr. 8. Müble, Jacob, Douglasstr. 32. Neumeier, Franz, Körnerstr. 40. Noß, Anton, Amalienstr. 13. Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13. Raible, Martin, Wilhelmstr. 17. Rastätter, Leop., Werderstr. 81. Schaar, Anton, Ecke Lessing- und Sophienstraße. Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8. Schenk, Otto, Augartenstr. 56. Scherer, Emil, Nachl., Goethestr. 1. Schimmel, Thekla, Nelkenstr. 19. Schnurr, Emil, Klauprechtstr. 21. Schorr, Adam, Roonstr. 17. Sepowitz, Joh., Hirschstr. 35. Seitter-Lieb, Waldstr., neben 40c. Sickinger, C. L., Marienstr. 35. Stock, Lina, Luisenstr. 73 a. Venroy, A. van, Sophienstr.-Ecke. Werner, Ludwig, Brauerstrasse 11. Wieland, Markus, Hirschstrasse 10. Willener, P., Rudolfstr. 25. Zimmormann, Peter, Lachnerstr. 24. Zoller, Winnfried, Mathystr. 19.

Farberei im Haushalt mit Braunschen Farben! Millionenfach bewährt! 1 Bluse kostet 10 Pf. 1 Kleid kostet 75 Pf. bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf. wie neu aufzufärben. Ausdrücklich fordern man Braunsche Farben in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke. Jede Braunsche Farbe enthält man in Drogen- u. Farbenhandlungen, Apotheken.

Trotz der hohen Schweinepreise offeriere ich solange der Vorrat reicht la frisch gejalz., tierärztl. unterl., laub. Schweinekleinfleisch (Bestes, aus fleischig. Köpfen, Ohren, Schnauzen, Pfoten pp.) bei Abnahme von nicht unter 30 Pfd. mit 25 Pf. per Pf. Postfrei enth. 9 Pf. 2.70 M. Alles ab hier n. Nachnahme. Nichtgefallendes retour. 2478a Albert Carstens, Altona, Eimsbüttlerstr. 63.

Hanf-Couvertis mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

Weltkurort

Saison: 1. Mai bis 30. September. Jeder Komfort und alle Einrichtungen eines Weltbades. Reiches künstlerisches, sportliches und gesellschaftliches Leben. Verlangen Sie illustrierte Gratis-Broschüre durch das Bürgermeisteramt.

Franzensbad

Am Kontinent die vollkommenste Methode der individuellen Dosierung, sowohl in Bezug auf CO2- und Salzgehalt, als Temperatur. - Ebenes Terrain (450 m u. M.). - Kombination mit Moor- und Radiumtherapie und Trinkkur.

WILDBAD

430 m u. d. M. Sommerberg 750 m u. d. M. Hauptstation: 1. Mai bis 30. Septbr. im Württemb. Schwarzwald. Kurgebrauch während des ganzen Jahres, 20.000 Kurgäste. Weltbekanntes Kur- und Badeort. - Hervorragender Luftkurort. Warmquellen (31-37° C) mit natürl. der Blutwärme des menschl. Körpers angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge bei Rheumatismus u. Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Leiden der Gelenke und Knochen, Dampf- und Heißluftbäder, Elektrotherapie, Radium Inhalatorium (Emanatorium), Massage, Schwed. Heilgymnastik, Schwimmbad. Kurorchestr, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spielf. Vergnügungen aller Art, Winterportplatz. Vorzügliche, sowohl höchsten als auch gut bürgerlichen Ansprüchen genügende Unterkunft zu massigen Preisen in zahlreichen Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Hervorragende Ärzte. Nähere Auskunft, sowie „Führer durch Wildbad“ gratis durch den Kurverein und das Stadtschultheissenamt. Der reich illustrierte Führer ist auch in sämtlichen Bureaus von Rudolf Mosse gratis erhältlich.

Frauenkrankheiten Sterilität, Exsudate, Myom; Blinddarmentzündung, Blut- und Stoffwechselerkrankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Nierenkrankheiten. Vorzüge: Eisen-Mineralmoor, unerreicht in Qualität u. Quantität. Trinkkuren geg. Blutarmlut, Obstipation, Gicht, Katarhe. Radium-Trinkkur. - Natürliches Radium-Emanatorium. Trockene Kohlensäure-Gasbäder gegen Sterilität.

Herz- u. Gefäßkrankheiten

Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche) chronische Herzmuskelerkrankung, Herzklappenfehler, Neurose des Herzens, Fettherz etc. Vorzüge: Nur natürliche Kohlensäure-Bäder.

Beteiligung.

Kapitalkräftige Kaufmann wünscht sich an sicherem Geschäft zu beteiligen oder gute Vertretung zu übernehmen. Angebote unter Nr. 320293 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wirtschafts-Verkauf.

für Wegner od. Brauer, od. sonst tüchtige Leute in 16 000 Einwohner zahl. Stadt Bruchsal, im Monat ca. 800 Mark Bierrechnung. 1-2 Schweine in der Woche in der Wirtschaft verpachtet. (7-8000 M. Wein), 9 a Garten. Bietebaug 2350 M., Angeld 8-9000 M. nötig. Wenn das Angeld bezahlt ist, hat Käufer 10 Tage Zeit, um die Kaufverhältnisse zu prüfen. Nur ernsthafte Käufer erhalten Auskunft. 4128c W. B. Haas, Bietigheim (Wirtl.).

Verkauf.

In einer Garnisonsstadt mit Gymnasium, in gelundter Gegend Villa in freier, ruhiger Lage, 15 Zimmer, 2 Badzimmer, 7 Ar. Garten, Wasserleitung, Gas, preiswert zu verkaufen. 6.1 Offerten unter Nr. 319973 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Melgerei

in Ort mit 2000 Einwohnern Mittelbadens, zweistöckiges Wohnhaus, große Oekonomiegebäude, 4. a. Garten, absehr preiswert um 10 000 M. umfänglich sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3757a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5.4

Goldperle

das unstreitig beliebteste Veildrieseifenpulver enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw. 826a

Lastauto

von 10-120 Zentner Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen, gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billigst abzugeben. Auch nehme Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 5228

Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt

Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

Billig abzugeben eine fast noch neue Stehlampe und kleiner Gasherd. 320281 Karlstraße 90, 4. St.

1 ej. Kinderbettstelle, jovic ein Waschtisch zu verkaufen. 320290 Beiertheim, Breitestr. 73, 3. St.

Sportliegwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 320286 Zinnenstr. 57, 4. St. 1.

Eine antike Solzfanduhr, 2 1/2 Meter hoch, ist zu verkaufen. 320278 Kronenstr. 12, 1 Tr.

Wir suchen verkaufl. Häuser

an beliebigen Plätzen mit u. ohne Geschäft bebaut. Unterbreitung an vorgemerkt Käufer. Besuch durchaus kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimten zu erwarten. Vermittl. u. Verkaufsbüro: Frankfurt a. M., Baniachaus.

Gisshrant

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. Maßangabe unter 9294 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Dampfmaschine

25 P. S., 3 Jahre im Gebrauch, meg. Anschaffung eines Motors abzugeben. Garnisonmühle, Philippsburg (Baden). 320210.2.1

Schreibmaschine

System Ideal fast neu, zu 250 M. zu verkaufen. Näheres unter Chiffre 9233 durch die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Gebrauchter, eichener Aktenschrank

hübsche stabile Ausführung, wegen Umsatz billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3234 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet. 2.1

Zu verkaufen: Offizier-Reitzeng

komplett, ganz kurz im Gebrauch. Offerten unter Nr. 320277 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.